MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

398 (27.8.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-154684

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft, Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 398. — Mannheim, Dienstag, 27. August 1912. — (Abendblatt.)

Bayern und die Jesuiten.

s. München, 26. August.

(Von unserem Korrespondenten.)

Seit dem Wahltag des 5. Februar und seit der Berufung des Ministeriums Hertling ist ein gründlicher Wandel in Bayern eingetreten. Die Regierung und noch höhere Kreise sind heute vollständig in den Händen des Klerikalismus, dem sie, mit Ausnahme der Armeeverwaltung, gefügig ihre Dienste tun. Man kommt heute immer mehr und mehr zu der Erkenntnis, daß der eigentliche Regisseur der ganzen „konservativen" Aktion, die heute Proben ihrer Machtlüsternheit, aber auch Unfähigkeit ablegt, niemand anderer war als neben Cramer-Klett Erzbischof Bettinger von München. Am deutlichsten sieht man das an der bekannten von ihm veranlaßten Eingabe der bayerischen Bischöfe an den Bundesrat wegen des Jesuitengesetzes. Aus dieser Eingabe geht hervor, daß der Zweck, die Wiederzulassung der Jesuiten in Deutschland zu erreichen, nicht ein religiöser, sondern ein stark politischer ist. Man braucht — das ist klar in der Eingabe gesagt — die Jünger Loyolas zur Bekämpfung allzu fortschrittlichen Geistes im Volke, insbesondere gegen die Parteien, die die politische Freiheit auf dem Programm haben. Und eine Eingabe, die eine solche Motivierung hat, unterschreibt derselbe Herr Bettinger, der vor sieben Jahren noch — was die Zentrumspresse hartnäckig verschweigt — bei dem Liebesmahl zwischen geistlichen Herren und Sozialdemokraten, das in Speyer gefeiert worden ist, seiner Freude darüber Ausdruck gegeben hat, daß die Sozialdemokratie in Bayern nicht wie in Preußen bekämpft werde, und der diese Tatsache darauf zurückführte, daß in Bayern die Adeligen und die Junker nicht den Einfluß haben aufs Zentrum wie in Preußen! Und heute sitzt Herr Bettinger mitten unter den „Adeligen und Junkern" im bayerischen Reichsrat und macht ihre Scharfmachergeschäfte. Braucht man da überhaupt noch die Jesuiten? Wir haben ihrer wahrhaftig schon genug.

Und nun macht der Klerus, der politische natürlich, mobil und „entrüstet" sich über den Grafen Törring, der mit Recht gesagt hat, daß die katholische Geistlichkeit in ihrem größten Teil gar kein Interesse an der Rückkehr der Jesuiten hat, sie vielmehr garnicht gerne sieht. „Entrüstungsresolutionen" werden in einzelnen Pfarrsprengeln gefaßt, die Domkapitel senden ihren „Oberhirten" untertänigste Zustimmungskundgebungen zu der erwähnten Eingabe an den Bundesrat, und die Zentrumspresse fordert täglich die gesamte Geistlichkeit auf, ein gleiches zu tun. Es hat sich aber noch recht wenig außerhalb der eigentlichen politischen Klerisei gerührt, weshalb jene Preßaufforderungen immer häufiger und dringlicher werden. Zur rechten Zeit wird übrigens an einen amüsanten Zwischenfall erinnert, der sich anfang der siebziger Jahre im Landrat von Schwaben ereignet hat. Dort rief der katholische Pfarrer, Landrat Michael Maier einem Regierungsrat, der nicht so sprach, wie es dem Herrn Pfarrer gepaßt hätte, zu, das, was er gesagt habe, sei „jesuitisch"! Man sieht daraus, daß zur damaligen Zeit, zur Zeit der nationalen Erhebung Deutschlands, sogar ein katholischer Pfarrer von den Jesuiten so gedacht hat, wie es heute die bösen Liberalen und andere tun. Dieser Pfarrer war aber weder damals mit seiner Ansicht im Klerus allein, noch wäre er es heute.

Wenn man die Treibereien und Hetzereien, mit denen jetzt Bayern wieder durch die Jesuitenangelegenheit beunruhigt wird, ansieht, dann kann es nicht Wunder nehmen, daß sogar in jenen politischen Kreisen, die aus prinzipiellen Gründen — des Ausnahmegesetzes halber — die Aufhebung des Jesuitengesetzes gewünscht haben, die Zahl derer täglich wächst, die der Meinung sind, daß das Gesetz nun erst recht bestehen bleiben soll, nachdem man sieht, wohin die Reise geht. Das Zentrum in Bayern und die ihm gefügige Regierung tun, was sie wollen und kümmern sich um Gesetzesschranken kaum mehr. Wir haben das dieser Tage wieder bei der Prüfung der Landtagswahl in Regensburg erlebt, die das Zentrum trotz nachgewiesener und von ihm selbst anerkannter Gesetzeswidrigkeiten mit Unterstützung einer wächsernen Regierungsinterpretation für giltig erklärt hat, weil es einer der ihrigen war, dessen Mandat gefährdet war. Der Jesuitenerlaß selbst ist ja übrigens das beste Dokument dieser Gesetzeswidrigkeiten zu gunsten eines Parteiregiments. Und da will Herr von Hertling in seinem Programm vom Schutz der Autorität sprechen? Man erreicht das Gegenteil von dem, was man will: Man treibt die weitesten Volkskreise immer weiter nach links und in die Reihen der Sozialdemokratie hinein, und das um so mehr, als das Volk es nicht verstehen kann, daß die Regierung an Jesuiten, Modernisteneid, Beschränkung der akademischen Lehrfreiheit und anderem mehr Interesse zu haben scheint als an der Bekämpfung der in vielen Gegenden Bayerns unerträglich werdenden Teuerung oder an der Ausbeutung der im Lande schlummernden Wasser- und Bodenschätze. Da sehen wir die bayerische Regierung müßig stehen, ja in letzter Hinsicht ist sogar ein Zurückweichen gegen früher zu konstatieren.

König Ludwig I. hat vor 70 Jahren gewußt, warum er die Jesuiten aus dem Lande hinauswarf und mit ihnen den Geist des Rückschrittes verbannte. (Nebenbei bemerkt, bestünde, da jenes Dekret heute noch nicht aufgehoben ist, in Bayern auch ohne Reichsgesetz die Jesuitenverbannung fort.) Und heute kommen einige Prinzessinnen südlichen Geblüts und mit ihnen der Erzbischof von München und drängen mit allen Mitteln auf die Wiedereinführung jenes Ordens. Alles natürlich zur höheren Ehre Gottes, aber ohne Rücksicht auf den Frieden eines Volkes, das ohnehin durch die jetzigen klerikalen Hetzer aus seinem Innersten heraus aufgewühlt und konfessionell und parteipolitisch gespalten ist wie nicht leicht ein anderes.

In dieser Zeit ist es ein bemerkenswertes Zeichen des Protestes von der anderen Seite, wenn jetzt ein Aufruf in den „Münchener Neuesten Nachrichten" erscheint, der zur Ansammlung eines Denkmalsfonds für den Pfalzgrafen Wolfgang von Zweibrücken, den Stammvater des jetzt regierenden Wittelsbacher Hauses, auffordert. Jener Wolfgang von Zweibrücken war einer der eifrigsten Schirmer und Verteidiger des Protestantismus! In Altötting hat Prinz Ludwig vor etwa 2 Jahren einmal eine vielbesprochene Rede gehalten, in der er von seinem katholischen, von seinen Ahnen ererbten Glauben sprach. Ironie der Geschichte!

Die Beseitigung der Matrikularbeiträge.

Der Besitzsteuergedanke macht Fortschritte. Man spricht von der Besitzsteuer als von etwas bereits Vorhandenem; ja, man nimmt an, daß sie der Reichskasse eine ganz erkleckliche Zahl von Millionen zuführen wird, die ihre Grenze keineswegs bei den noch zu befriedigenden Bedürfnissen für die Wehrvorlagen findet, sondern die auch noch zur Verwirklichung anderer Wünsche, wie Herabsetzung der Jahresgrenze für die Altersversicherung von 70 auf 65 Jahre, gesteigerte Veteranenfürsorge u. a. hinreichen könnte. Nicht minder erwartet man von der Besitzsteuer auch die Mittel zur Beseitigung einiger als besonders drückend und unzweckmäßig empfundener Steuern wie Scheckstuer und Wertzuwachssteuer. Alle diese Erörterungen deuten darauf hin, daß der Besitzsteuerantrag Bassermann-Erzberger den Ausgangspunkt einer abermaligen Finanzreform bilden soll, die wieder gutmacht, was 1907 verpfuscht oder versäumt worden ist. Da ist es begreiflich, daß auch die Frage wieder auftaucht, die seit Bestehen des Reichs aus den Reichsfinanzdebatten nicht wieder verschwunden ist, die Frage der Beseitigung der Matrikularbeiträge.

In einem Artikel der „Königsberger Allg. Ztg." wird dieses Problem erneut beleuchtet. Ueber die Ungerechtigkeit und Unzweckmäßigkeit der Matrikularbeiträge, so heißt es da, besteht kein Streit. Sie stellen eine Kopfsteuer bundesfeindlicher Art dar, welches die reichen Bundesstaaten schont und die armsten und kleinsten unerträglich bedrückt. Sie bilden einen Quell steter Unsicherheit für die einzelnen Bundesstaaten, insofern deren Finanzen mit ihnen als einer ungewissen Größe rechnen müssen und doch nicht rechnen können, weil eben ihre Größe ungewiß ist. Zwar ist in letzterer Beziehung insofern eine Besserung insofern eingetreten, als durch ein stillschweigendes Uebereinkommen zwischen Bundesrat und Reichstag der Betrag der Matrikularumlagen auf 80 Pfg. für den Kopf der Bevölkerung fixiert und limitiert ist. Aber dieses Einverständnis kann in jedem Moment einseitig aufgehoben werden. Schon dadurch kommt ein schiefer Zug in das Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten hinein, das nach Bismarcks Wunsch aber überhaupt nicht derartig sein sollte, daß das Reich als Kostgänger der Einzelstaaten leben müßte. Der große Kanzler hatte sich Matrikularbeiträge als Notbehelf für die Uebergangszeit, nicht als endgültigen Bestandteil des deutschen Finanzwesens gedacht; ihre Abschaffung bildete lange Zeit hindurch ein Zielpunkt seiner Reichspolitik. Die Auffassung Bismarcks hat die nationalliberale Partei von jeher geteilt. Zum Beleg erinnert das Königsberger Blatt an den Aufruf der Partei vom 16. Juli 1878, in dem es heißt:

„Es gilt, mittelst einer planmäßigen Steuerreform das Reich durch Vermehrung der eigenen Einnahmen finan-

Feuilleton.

Aus den Gebieten des „Bonifacius".

Von Hermann Waldeck.

Salzschlirf und seine Bonifaciusquelle sind dem deutschen Süden noch ziemlich unbekannte Begriffe. Sehr mit Unrecht. Nicht nur, daß sich das kleine, ehemals kurhessische Dörfchen Salzschlirf, im Gebiete des Vogelsberges, durch hübsche Lage auszeichnet, es hat auch den großen Vorzug der heilkräftigen Quellen, die zu Trink- und Badekuren fleißig benutzt werden. Das Zipperlein, oder vornehmer die Gicht genannt, führt aus der weiten Welt neuerdings alljährlich viele Tausende dem stillen, durch die Altfell und Lauterbach belebten Kurort Salzschlirf zu. Seitdem dieses wirkliche Heilbad durch eine Aktiengesellschaft auf die Höhe der Zeit gehoben wurde, mehrt sich die Zahl der Kurfremden von Jahr zu Jahr, und heuer, im naßkalten Monat August, ist man der Zahl von etwa 6000 Besuchern schon ziemlich nahegerückt. Es lebt sich gut und behaglich auf dem von schön geschwungenen, waldreichen Höhenzügen umsäumten Fleckchen Erde. Ein hochmodernes Badehaus, an dessen Komfort sich manches Weltbad ein Muster nehmen sollte, umschließt eine stattliche Reihe von Zellen für prickelnde, äußerst kräftige Sprudelbäder. Moor- und Solbäder verleihen gleichfalls wohlige Wärme, und der überaus kräftige Salzgehalt der Bonifaciusquelle gibt Gelegenheit zu einer Trinkkur, deren Heilkraft über allen Zweifel erhaben ist. Eine sehr gute und ganz vorzüglich geleitete Kurkapelle spielt täglich in frischester Morgenfrühe und ebenso am frischen Nachmittag ihre heiteren und melodiösen Weisen. In der hübschen und ebenfalls vorbildlich gut gebauten Wandelbahn tummelt sich trinkend, plaudernd, flirtend und zumeist — hinkend, eine stattliche Schar von Erholung suchenden Menschenkindern. Das Hauptkontingent stellen der deutsche Norden und das Ausland. Namentlich das Reich des Zaren aller Reussen und die Niederlande sind stark vertreten. Auch polnische, spanische, englische und französische Laute klingen an das Ohr. Manch kräftige, hochgewachsene Gestalt humpelt mühsam über die wohlgepflegten Gehwege der musterhaft gehaltenen Kuranlagen. Heilung oder zum mindesten große Linderung der Gebrechen nimmt man als wertvollen Gewinn so gut wie unfehlbar mit von dannen in die nahe oder ferne Heimat. In schön gelegenen, vortrefflich geführten Pensionen, in Hotels und Kurhaus ist man gut und behaglich aufgehoben, und wer nach den täglichen Anstrengungen der Trink- und Badekur leichte und angenehme Zerstreuung sucht, ist auch nicht fehl am Ort. Ein allerliebstes Kurtheater spielt fast allabendlich die modernsten Schlager. Die fünf Frankfurter, der dunkle Punkt, Charleys Tante und gute alte Schwänke und Lustspiele beherrschen den Spielplan und der Musentempel am Ufer der Altfell ist fast immer ausverkauft. Früh morgens, eh' die Hähne kräh'n, wird an der Kasse für den Vorverkauf bereits lange Reihe um die besten Plätze gemacht und die darstellende Kunst und ihre Vertreterinnen und Vertreter stehen, wie im lieben Mannheim, im höchsten Ansehen. Den russischen Exminister Grafen Witte mit Gemahlin, den bekannten Berliner Universitätsprofessor Freiherr v. Soden, den Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd Heinecken und noch eine ganze Reihe von Notabilitäten der Geburts- und Geistesaristokratie beherbergen zur Zeit die Mauern Salzschlirfs. Bunte Abende und Saisonfeste wechseln ab mit Tanzreunions, bei welchen die Jugend und wer sich hier sonst noch gesunder Untertanen erfreut, sich im Kreise drehen. Stattliche Villen schmücken Tal und Höhe. Die Welt der gefiederten Sänger ist in den reizvollsten Arten vertreten und ihre Mannigfaltigkeit dürfte dem Gebirgszug wohl den Namen „Vogelsberg" eingetragen haben. Ueberaus zahm und zutraulich picken Rotkehlchen, Haubenlerchen, Finken, Meisen, natürlich auch die Spatzen, die ihnen von gutgelaunten Gästen reichlich gestreuten Brotkrümchen auf. Die nähere und weitere Umgebung ladet zu schönen Spaziergängen und Ausflügen ein. Das uralte Städtchen Schlitz, das nicht minder ehrwürdige Alsfeld, beide burgengekrönt und mit wahren Perlen mittelalterlicher Fachwerkbauten besetzt, bilden die unmittelbare Umgebung. Die alte Reichsstadt Fulda, domgeschmückt und auch sonst von eigenartigen Reizen umflossen, ist leicht zu erreichen. Die Kurverwaltung leistet auf allen Gebieten Vorbildliches. Der Basar in der Wandelhalle, die Läden, welche die Promenaden umsäumen, sind mit allem, was das Herz begehrt, auffallend gut versehen. Auf grünem, wohlgepflegtem Rasen hat die Gartenkunst bunte Beete aufgebaut, auf denen das Auge wohlgefällig ruht. Moderne, hübsche Bänke in englischem Stil laden an traulich-stillen Punkten zu beschaulicher Ruhe. Ueber die Altfell führen eine stattliche Anzahl teils solid gebauter, teils flott und leicht konstruierter Brücken und Stege. Das scharfe Salz der Quellen kann man in hübschen Restaurationen mit Pilsner Urquell und vorzüglichem „Gräflich Schlitz-Görzer" Bier in etwas paralysieren. Wenn die Sonne lacht — bis dato allerdings hat sie im Monat August fast stets hinter dichten Regenwolken ihr Vorhandensein nur ahnen lassen —, lebt es sich in der Tat in diesem weltfernen, an der Bahnstrecke Fulda—Gießen gelegenen Erdenwinkel ganz fanfos. Man badet, trinkt seinen Brunnen, speist, z. B. in Villa Lindenhof, unserem Buen retiro, ganz wunderfam, zieht gemächlich seine allzeit — feuchte Strahe, wird täglich fauler und läßt den lieben Gott, auch wenn seine Wettermacher nicht auf der Sonnenseite arbeiten, einen guten Mann sein.

Die Männerwelt, wie sie zur Kur hier weilt, ist zumeist sehr wohlbeleibt und scheint mitunter des Bacchus Gaben über Gebühr lieb gehabt zu haben. Beweis dessen so manche Nase und auch manches Näschen, das in Feuer vergoldet erscheint, oder ohne Kälte blau geworden ist. Die Damenwelt ist stark mittelalterlich angehaucht und auch das graue Altertum dominiert bei ihr. Mondäne Frauen, wie sie, in einen Duft von Parfüm getaucht, die großen Kurorte zu bevölkern lieben, tauchen nur ganz vereinzelt auf. Das Gros erscheint mehr

MARCHIVUM

ziell selbständig zu machen und Ersatz für die ungleich belastenden Matrikularumlagen zu schaffen."

Der Wahlaufruf zur Landtagswahl von 1893 klagt gleichfalls über „die Zugriffe des Reiches in Gestalt der Matrikularbeiträge" und verlangt „eine Reform der Besteuerung und der Finanzverwaltung im Reiche, . . um das Gleichgewicht im Staatshaushalt vor solchen gefährlichen Einflüssen zu schützen." Der Frankfurter Delegiertentag vom 30. September 1894 erklärt, daß „für das finanzielle Verhältnis zwischen dem Reich und den Einzelstaaten eine sichere Grenze gezogen werden muß", und „daß das Reich für die Aufbringung der für seine Ausgaben notwendigen Mittel aufzukommen hat". Der Berliner Delegiertentag vom 3. bis 5. Oktober 1896 endlich „hält an der in Frankfurt zum Ausdruck gebrachten Ueberzeugung fest, daß sowohl im Interesse des Reiches als der Einzelstaaten eine feste gesetzliche Grenze für das finanzielle Verhältnis zwischen denselben gefunden werden muß„. Bietet die neu zu schaffende Besitzsteuer die Möglichkeit, auf die Matrikularbeiträge zu verzichten, dann sollte man nicht zögern, diese Streitfrage endlich einmal zu begraben. Der budgetrechtlichen Seite der Frage wäre ohne besondere Schwierigkeit zu begegnen, jedenfalls sollte hieran die Verwirklichung nicht scheitern. Es wäre damit auch der alte Wunsch der nationalliberalen Partei erfüllt, die schon in den siebziger Jahren auf dem Bismarckschen Standpunkt gestanden hat: „Je mehr Reichsvermögen, desto fester das Reich!"

Deutsches Reich.

— Die 25. **Generalversammlung des Evangelischen Bundes** findet vom 4. bis zum 7. Oktober in Saarbrücken statt. Der Zentralvorstand erläßt gemeinsam mit dem Vorstand des Rheinischen Hauptvereins und dem Festausschuß folgenden Aufruf: „Im gewerbreichen Saargebiet, in der neuentstandenen Großstadt Saarbrücken, begeht der Evangelische Bund in der ersten Oktoberwoche seine 25. Generalversammlung. Dort, wo in großen Tagen das erste deutsche Blut für die Einigung unseres Vaterlandes geflossen ist, wollen wir als deutsche Patrioten in unerschütterlicher Liebe zu Kaiser und Reich unserer vaterländischen Pflichten neu eingedenk sein und uns zu tatkräftiger Pflege der hohen nationalen Güter ermutigen, die uns mit allen treuen deutschen Volksgenossen verbinden. Dort wollen wir aber auch als dankbare Söhne der Reformation erneut uns bewußt werden, daß in dem Segen dieser Befreiungstat der Sinn der deutschen Geschichte sich enthüllt und die Kraft der deutschen Kultur sich allzeit erneut. Mitten in den schweren Entwicklungskämpfen, die den evangelischen Volksteil zersplittern und vielfach verwirren, will der Evangelische Bund über dem Trennenden das Gemeinsame betonen, das der deutsche Protestantismus wider die vielen ihn bedrängenden Gegner mehr als wohl jemals in unseren Tagen zu wahren hat. Das ist der Grundgedanke der 25. Generalversammlung und das ist zugleich der gute Rechtstitel unserer unermüdlichen Bundesarbeit: die treue Hut der gemeinsamen Güter des deutschen Protestantismus auf allen Gebieten unseres deutschen Volkslebens. Für solche deutsche und evangelische Betätigung werden wir in der protestantischen und patriotischen Bevölkerung des Saargebiets ein lebhaftes Verständnis finden.

25. Deutscher Zentralverbandstag für Handel und Gewerbe.

(Telegr. Bericht.)

sh. Hannover, 26. August 1912.

In der Frage des Zugabewesens wurde nach längerer Debatte, in der sich alle Redner, u. a. auch der Geschäftsführer des Verbandes der Rabattsparvereine Deutschlands, Beythien (Hannover) den Ausführungen des Referenten anschlossen, der Antrag angenommen, den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten und die Eingabe an den Bundestag und den Reichstag abzusenden.

Hierauf referierte Ferchland (Hildesheim) über

„Errichtung kaufmännischer Krankenkassen".

Er betonte, daß die schöne Zeit der Freien Hilfskassen bald vorüber sein werde, da die neue Bestimmung der neuen Reichsversicherungsordnung die Erdrosselung derselben bedeute, wenn auch Freie Hilfskassen, welche über tausend Mitglieder zählen, unter großen Opfern weiterbestehen können. Der angeregte Zusammenschluß sämtlicher freien kaufmännischen Hilfskassen zu einer großen Verbandskasse durch Anschluß an eine Freie Hilfskasse mit Freizügigkeit, wäre fürs erste sehr kostspielig, abgesehen davon, daß das Zustandekommen dieses Zusammenschlusses nicht sehr wahrscheinlich ist. Außerdem wird eine Ersatzkasse in Zukunft die Unterabteilung einer Ortskrankenkasse sein. Damit ist für die Angestellten eine große sozialpolitische Gefahr verbunden, denn die Leiter sämtlicher Ortskrankenkassen sind meistens zugleich Führer der sozialdemokratischen Partei und lassen es sich angelegen sein, auf alle mögliche Weise aus den Kreisen der Angestellten neue Mitglieder zu werben. Der einzig gangbare Weg, allen diesen Unzuträglichkeiten und Härten der neuen Reichsversicherungsordnung zu entgehen und in der bisherigen Weise mit den Krankenkassen und freien Hilfskassen prosperieren zu können, ist die Umwandlung derselben in freie kaufmännische Innungskrankenkassen nach vorheriger erforderlicher Gründung von freien kaufmännischen Innungen. Die Versammlung erklärte sich mit den Anregungen des Referenten einverstanden.

Röhr (Hamburg) referierte sodann über „Erwerbung der Mitgliedschaft des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe E. V. bei dem Verein „Konsumvereins-Arbeitszentrale für Handel und Gewerbe" in Hamburg und befürwortete diese Erwerbung; die Versammlung nahm jedoch folgenden Antrag an: „Die Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe steht der Schaffung einer Zentrale zur Bekämpfung der Konsumvereine sympathisch gegenüber, hält es aber nicht für nötig, zu diesem Zwecke einen neuen Verein zu gründen. Der Deutsche Zentralverband soll mit dem Hamburger Verein gemeinsam anstreben, daß die in Hamburg gegründete Konsumvereins-Arbeitszentrale dem Deutschen Zentralverband für Handel und Gewerbe angegliedert wird." Diese Resolution wurde mit allen gegen die Hamburger Stimmen angenommen.

Hierauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Die Fleischnot im Lichte der amtlichen Statistik.

A. C. Es ist schon oft genug auf die Mangelhaftigkeit der amtlichen Statistik über Lebensmittelpreise hingewiesen worden. Selbst die meisten Leiter der städtischen statistischen Aemter, die ja das Urmaterial für die statistischen Erhebungen der Zentralbehörde liefern, sind sich dessen bewußt, daß mit der amtlichen Statistik eigentlich nichts anzufangen ist. Die Feststellungen werden nach keiner einheitlichen Methode vorgenommen, so daß es fast unmöglich ist, die Angaben aus verschiedenen Orten miteinander zu vergleichen. Die Notierung der Lebensmittelpreise wird vielfach den untersten Polizeibeamten, also statistisch durchaus nicht geschulten Leuten, überlassen. Es ist daher kein Wunder, wenn die Preisbewegung am Lebensmittelmarkte in der amtlichen Statistik nur sehr mangelhaft zum Ausdruck kommt. Ein gutes Beispiel hierfür bieten die neuesten Veröffentlichungen des preußischen statistischen Landesamtes zu Berlin über die Fleischpreise im Kleinhandel in der ersten Hälfte des Monats August 1912. Nach den amtlichen Berechnungen betrug der Preis für ein Kilogramm der nachstehend genannten Fleischsorten in 50 preußischen Städten in Pfennigen:

1. Hälfte Aug.	Rindfl.	Kalbfl.	Hammelfl.	Schweinefl.
1909	155,9	173,6	169,6	162,1
1910	163,1	183,9	174,3	162,1
1911	169,5	185,3	183,5	146,5
1912	189,5	198,7	195,9	174,0

Gegen die zweite Hälfte des Monats Juli 1912 wäre nach den amtlichen Berechnungen gestiegen Rindfleisch um 3,9, Kalbfleisch um 2,3, Hammelfleisch um 4,5 und Schweinefleisch um 7,9 Pfennige pro Kilo. Das sind gewiß ansehnliche Steigerungen in einer so kurzen Zeitspanne. Im Vergleich zum Vorjahre ergibt sich sogar eine ganz bedeutende Verteuerung. Und doch kann man mit einiger Bestimmtheit behaupten, daß der wirkliche Grad der Teuerung in den amtlichen Ziffern bei weitem nicht in vollem Maße zum Ausdruck kommt.

Nach privaten Mitteilungen, die für die erste Hälfte des Augustmonats aus den verschiedensten Teilen des Landes vorliegen, müßte man z. B. für Schweinefleisch auf einen viel höheren Durchschnittspreis kommen. Nach den amtlichen Notierungen kostet Schweinefleisch von der Keule in den erwähnten 50 preußischen Städten durchschnittlich 193,4 Pfennige pro Kilo. Nach privaten Mitteilungen geht der Preis fast nirgends unter 200 Pfg. herab, meist stellt er sich auf 220 bis 240 Pfg. In Berlin soll nach der amtlichen Statistik der Kleinhandelspreis für ein Kilo Schweinefleisch von der Keule in der zweiten Hälfte des Monats Juni 1912 meist 180 Pfg. betragen haben, im Juli sei er auf 175 Pfg. herabgegangen, und in der ersten Hälfte des Monats August wieder auf 180 Pfg. gestiegen. Es dürften sich nur wenige Hausfrauen in Berlin und Vororten finden, von denen die Angaben des preuß. Landesamtes als richtig anerkannt werden. Tatsächlich kostete auch in den verschiedenen Stadtteilen Berlins ein Kilo Schweinefleisch der bezeichneten Art 220 bis 240 Pfennig. Das bedeutet eine Abweichung um 40 bis 60 Pfg. von der amtlichen Notierung. Wenn in dieser Weise Statistik gemacht wird, ist es gewiß kein Wunder, daß von der Regierung immer wieder erklärt wird, es gäbe gar keine Teuerung. Für die Gesichtspunkte, die zuweilen bei Aufstellung der amtlichen Statistik maßgebend sind, sei ein recht bezeichnender Vorgang erwähnt. Als im Herbst 1911 die Teuerung in Deutschland einsetzte, wurden aus einer westdeutschen Stadt amtlich wie privat sehr hohe Preise gemeldet. Die Folge davon war, daß die städtischen Beamten unter Hinweis auf diese Teuerung Gehaltsaufbesserungen verlangten und daß andrerseits auch die Schlächtermeister im Stadtparlament Lärm schlugen. Hierauf wurden in der amtlichen Statistik die Fleischpreise nachträglich ohne weiteres berichtigt. Die vorher veröffentlichten Preise wurden bis zu 40 Pfg. pro Kilo herabgesetzt. Man hat nicht gehört, daß in der betreffenden Stadt ein Schlächtermeister nachträglich seinen Kunden das herausbezahlt hätte, was sie nach den zuerst gemeldeten Preisen zu viel für Fleisch ausgegeben haben sollten. Die amtliche Statistik soll eine Grundlage bilden für alle wirtschaftlichen Erörterungen und Gesetze. Das kann sie aber nur, wenn sie objektiv und zutreffend ist.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 27. August 1912

13. Verbandstag des Verbandes deutscher Bierverleger und verwandter Gewerbe.

IV.

Die Ausstellung.

(Schluß.)

Die Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedrich Siemens, Dresden, Generalvertretung Sammet u. Otto, Mannheim, ist mit einer Kollektion Flaschen aller Art und mit Flaschenverschlüssen vertreten, während sich die Firma Bernh. Helbing, G. m. b. H., Mannheim, mit ihrem Gleichdruckfüller für kohlensaure Getränke „Isoneva" besonders vorteilhaft empfiehlt. Nach fachmännischem Urteil: Ideales Abfüllverfahren für Limonaden und Mineralwasser. Tadellose Füllung mit vollem Kohlensäuregehalt. Denkbar einfachste, schnelle und gefahrlose Bedienung durch ungeübte Arbeiter. Mit einer dritten Sorte von Flaschenkasten empfiehlt sich die Spezialfabrik für verzinkte eiserne Flaschenkasten von Karl Renninger, Mannheim-Industriehafen. Der Kasten, „Stabil" genannt, wird aus prima Flußeisenblech aus einem einzigen Stück hergestellt. Die Henkelbefestigung verhindert in absolut sicherer Weise ein Losreißen der Griffe. Die vier Ecken des Bodens sind mit Löchern versehen, um ein Ablaufen des Wassers zu erleichtern und ein Ansammeln von Schmutz zu verhindern. Die im Boden eingeprägten Erhöhungen bewirken einerseits ein Feststehen der Flaschen, während es andererseits durch dieselben ermöglicht wird, mehrere gefüllte Flaschenkasten aufeinanderzusetzen, ohne jede Gefahr für ein Herabgleiten der oberen Kästen. Die Firma Alexander Heberer, Mannheim, ist mit ihren renommierten Eisschränken vertreten. Räumlich so ausgedehnt wie die Cronsche Ausstellung ist diejenige der Mannheimer Firma Winterwerb, Streng u. Co. G. m. b. H. Wir sehen hier u. a. im Betrieb eine Flaschenreinigungs-Anlage, den Limonadefüller „Goliath", eine Vacuum-Imprägnier-Doppelpumpe und das Einweichrad „Triton", Maschinen, die die Bewunderung aller Beschauer erregen.

Die Süddeutsche Elektrizitäts-Gesellschaft Leiser u. Cie., Ludwigshafen, zieht die allgemeine Aufmerksamkeit mit einer Wasserbeförderungsanlage und einer reichen Kollektion von Beleuchtungskörpern und elektrischen Koch- und Heizapparaten auf sich. Sehr interessant ist auch Vogels Flaschen-Etikettier-Maschine „Original-Triplex" des Triplex-Werkes von Otto Vogel, Berlin. Was ist Original-Triplex? Die bei weitem einfachste, billigste, leistungsfähigste und zuverlässigste Flaschen-Etikettier-Maschine der Gegenwart! Was leistet Original-Triplex? Versieht bis zu 2500 oder 5000 Flaschen pro Stunde vollständig automatisch, gleichmäßig und zu gleicher Zeit mit 1 bis 3 Bauchetiketten und Halsstreifen bezw. Verschlußetiketten! Die brautechnische Maschinenfabrik von Rimelin u. Reimold, Cannstatt, hat ihre modernen Flaschenreinigungs- und Füll-Maschinen, Marke „Triumphator", ausgestellt. Auch diese Apparate zeichnen sich durch große Leistungsfähigkeit aus. Jeder Fremde wird sicher Andenken mit nach Hause nehmen. Die Firma Rafael in G. J. war deshalb gut beraten, als sie ebenfalls sich an der Ausstellung beteiligte und aus ihrer Abteilung Luxuswaren eine reichhaltige Auswahl von reizenden Geschenkartikeln, die bereits am Sonntag reißenden Absatz fanden, auslegten. Besonders gern gekauft werden Zigarren- und Brieftaschen aus Holzstoff mit Widmung. Die Firma Franz Heuser-Hannover interessiert für ihre Fabrikate durch eine Spezialität, die Flaschenfüllmaschine „Kraftrevolver", die u. a. folgende Vorzüge besitzt: Absolut schaumfreies Abfüllen. Die Leistung geübter Arbeiter beträgt mit 12 kränigem Apparat bis zu 1 Hektoliter in 8 Minuten oder 1250 Flaschen pro Stunde. Beim Abziehen

---

als schlicht in Kleidung und Gebaren. Das hindert aber nicht, daß manche Vertreterin des schönen Geschlechtes ihren längst verblühten Reizen durch allerlei grotesken Aufputz, der sie dem Fluche der Lächerlichkeit preisgibt, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken sucht. Der feine, leichte, in den modernsten Farben gehaltene große Schleier, der um Kopf und Haar jugendfrischer, schlanker Gestalten gewunden ungemein graziös wirkt, gibt einem müden, angegrauten Frauenkopf ein ungemein komisches Relief. Nicht allein vom Uebel der Gicht vermag die Salzschlirfer Kur zu befreien, auch den Nierensteinen und verwandten Feinden dieses Steinreichtums ist sie von erlösender Wirkung. Sie unterwirft den Körper einer gründlichen inneren Reinigung und wer seine drei bis vier Wochen fleißig getrunken und gebadet hat, zieht auf alle Fälle salzburchtränkt bis in alle Kanäle des Organismus von dannen. Dabei sind die Preise für den Aufenthalt annoch nicht allzu gesalzen, werden aber in nicht allzulanger Frist schon von selbst in die Höhe schnellen. Denn Salzschlirf hat Zukunft und dürfte, wenn nicht alle Zeichen trügen, innerhalb absehbarer Zeit zu jenen Heilbädern zählen, zu denen der große Fremdenstrom der Mühseligen und Beladenen zieht, um bei ihm das Heil zu suchen und zu finden. Der heilige Bonifacius in Form der nach ihm genannten Quelle, wirkt auch heute noch Wunder, und schon mancher, der auf Krücken nach seinen Revieren gewallfahrtet, hat sie nach Wochen und Monden freudestrahlend von sich geworfen. Auch schwachen Menschenherzen, sofern das Uebel nicht durch Amors Pfeile hervorgerufen, ist Salzschlirf ein Ort des Heils und in den wild schäumenden, perlenden Fluten des Sprudels, in denen es sich so wohlig ruht, reguliert sich die Uhr des menschlichen Organismus oft erstaunlich schnell zu ordnungsmäßigen Funktionen.

Das Schönste aber ist die Ruhe,
Die ringsum liegt auf Wald und Flur,
Fern vom Getriebe und Getue
Der Großstadt kneipt man hier Natur.

Kaum daß ein Auto durch die Gassen
Des Oertchens nimmt den wilden Lauf,
Man lebt zufrieden und gelassen
Und regt sich über garnichts auf.
Man nimmt das Leben trotz des Regens
Hübsch leicht und meidet den Verdruß,
Und freut sich täglich mehr des Segens
Des heil'gen Bonifacius.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Lilli Hafgreen-Waag,

die von hier an das Königliche Opernhaus zu Berlin engagiert worden ist, wird vor dem Berliner Publikum als „Elsa" in „Lohengrin" debutieren.

Bodenseefischerei vor 200 Jahren.

Ein altes „Fischbuch" aus dem Jahre 1701 erzählt, daß der Bodensee in früheren Jahren von Fischen geradezu gewimmelt habe. Hechte, Forellen, Karpfen, Schleie, Ringeln, die den Heringen gleichen, fing man darin und einige dieser Tiere erreichten das respektable Gewicht von 30 Pfund. Rheinlanken, die den Lachsforellen gleichen, waren bis zu 40 Pfund schwer dort anzutreffen und zwar fing man in der Gegend von Lindau bis Bregenz die meisten Fische. Natürlich war es nicht immer möglich, diese Unzahl von Fischen gleich an den Mann zu bringen und man fand ein Mittel, das unsere Billigung heute durchaus nicht mehr hat, um die Tiere am Leben zu erhalten. Man befestigte ein Stück Holz an einer Strippe und zog diese bis an das Holz durch des Fisches Kiemen, band das andere Ende an einen Pfahl, der am Ufer des Sees stand. Auf diese Weise konnte der Fisch 50 Ellen schwimmen, um dann gefangen und verkauft wurden, wenn man ein größeres Fischessen veranstaltete und sich die entsprechenden Käufer fanden. Das alte Fischbuch erzählt von einer Menge von Fischarten, die alle am Bodensee gelebt haben sollen. Darunter waren Aalruppen, auch Quappen genannt. Von diesen Fischen wurden die Lebern gekocht und als Leckerbissen besonders geschätzt. Die Aalruppen selbst verloren aber durch das Ausschneiden der Leber nicht das Leben, sie bleiben noch einige Wochen im Fischkasten und wurden erst dann abgeschlachtet, wenn man ihrer benötigte. Im Bodensee soll man ferner Welse gefunden haben, die mehr als einen Zentner schwer waren. Die Fischer hüteten sich aber, einen Wels, den man auch den deutschen Walfisch nennt, zu fangen, weil der Aberglaube, der in der damaligen Zeit außerordentlich stark verbreitet war, aussagte, daß die Welse, sofern sie gefangen wurden, imstande seien, Unglück über den Fischer und das ganze Land zu bringen.

Ein Denkmal für die Brüder van Eyck.

Schon seit einer Reihe von Jahren besteht die Absicht, den beiden „Vätern der modernen Malerei" Hubert und Jan van Eyck in der Stadt Gent, wo sich von ihrem berühmten Altar noch ein Hauptstück, die „Anbetung des Lammes" befindet, ein Denkmal zu setzen. Die Kirche St. Bavon, für die einst dies erste Oelgemälde der Welt gemalt wurde, dessen wichtigste Teile sich nun im Berliner Museum befinden, war auch zugleich der Begräbnisplatz Huberts van Eycks, dessen Grabstein 1892 bei Restaurierungsarbeiten an der Kathedrale aufgefunden wurde. Diese schwarze Marmorplatte mit ihrer kostbaren Inschrift, die sich heute im Genter Museum befindet, soll in der Kapelle ihre Aufstellung finden, die die Anbetung des Lammes umschließt. Der ausgezeichnete Bildhauer Julien Dillens hatte einen Entwurf gemacht, der die ehrwürdige Reliquie in einer Umrahmung von symbolischen Figuren zeigt. Der Ruhm und die Unsterblichkeit enthüllen den Grabstein des großen Malers. Man trägt sich mit der Absicht diesen Entwurf nun auszuführen, daneben aber wird ein großes Denkmal von dem Bildhauer Georges Verbanck geschaffen, das die Figuren der beiden Brüder sitzend zeigt, während sich ihnen von beiden

MARCHIVUM

entstehen weder Bier- noch Kohlensäure-Verluste! Einfache Drehung des Flaschen-Gestelles. Selbsttätige Druckvorfüllung, selbsttätige Druckregulierung, selbsttätige Bierfüllung. Gründliche Reinigung sämtlicher Teile, auch der Bier- und Druckrohre, mittels Bürste in wenigen Minuten. Gleichmäßige Füllung der sämtlichen Flaschen, auch dann, wenn große und kleine Flaschen gleichzeitig gefüllt werden. Einfache Konstruktion, daher ist Vorbedingung für denkbar längste Betriebsfähigkeit vorhanden.

Die Firma Karl Roß G. m. b. H., Flensburg, Fabrik für Apparate zum Imprägnieren und Abfüllen kohlensaurer Getränke, bringt einen geradezu idealen Apparat in ihrer Imprägnierpumpe zur Vorführung. Die Vorzüge der Imprägniermethode der Firma sind: Jeder noch so geringe Kohlensäureverlust ist vollständig ausgeschlossen. Es können daher für reichlich 3000 ½-Literflaschen tadellos imprägnierten Mineralwassers aus 10 Kg. Kohlensäure garantiert werden. Jeder Zeitverlust wird vermieden, da die Imprägnierpumpe kontinuierlich arbeitet und somit auch kontinuierliches Abfüllen ermöglicht. Wasser von über 20 Grad Celsius (für Limonaden sind noch höhere Temperaturen zulässig) kann ohne Vorkühlung unbeschadet der Güte des Erzeugnisses verwendet werden. Herstellung jeder beliebig großen oder kleinen Menge imprägnierten Wassers bei jedem beliebigen Kohlensäuredruck. Gleichzeitige Verwendbarkeit für Hand- und Kraftbetrieb. Aeußerst geringer Platzbedarf der kompletten Anlagen. Die Mannheimer Kassenschrankfabrik und Tresorbau Leonhard Schiffers ist mit ihren vorzüglichen Kassenschränken vertreten und Herr Johann Rufer, Bier- und Weinhandlung, führt mit ungemein feinem Geschmack mit verschiedenen Tableaux seine Vertretungen vor Augen.

Wir konnten nur kurze Andeutungen machen. Aber sie genügen wohl, um das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Ausstellung viel des Sehenswerten und Interessanten bietet. Der reichhaltige Ausstellungskatalog, eine vorzügliche typographische Arbeit, dem auch der neueste Führer durch Mannheim und die Broschüre „Eine Fahrt durch die Mannheimer Hafenanlagen" beigeheftet ist, wurde von der Buchdruckerei Fritz Koch von hier ausgeführt.

*

Mannheim, 27. August.

Die heutige Sitzung

begann mit der Beratung eines Antrages Osnabrück: „Der Verbandstag wolle beschließen, eine Eingabe an den Herrn Reichskanzler zu richten, in der er um baldige Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs gebeten wird, nach dem das Eigentum an gezeichneten Flaschen und Behältern so geschützt wird, daß Uebertretungen im Wege des Strafrechts verfolgt werden können." Der von Hake-Osnabrück begründete Antrag verursachte eine rege Debatte. Sämtliche Redner sprachen sich entschieden für eine solche Eingabe aus und der Antrag wurde angenommen. Krämer-Bonn begründete dann einen Antrag des dortigen Vereins, die Wahl der drei Beisitzer alljährlich auf dem Verbandstag selbst für die jeweilige Tagung aus der Mitte der Delegierten zu wählen. Die gewählten Beisitzer haben dann für die Dauer des Jahres auch etwa weiter notwendig werdenden Sitzungen anzuwohnen. Es wird dadurch eine Ersparnis von ca. 250 M. für die Verbandskasse erzielt, da die Delegierten von den Ortsvereinen ihre Diäten erhalten. Der Antrag fand allseitige Zustimmung, ebenso der folgende Antrag, daß das Verbandsprotokoll der Verbandstage jedem Vorsitzenden eines Verbandsvereines zugesandt werden soll.

Der Ludwigshafener Verein wiederholte einen schon auf den früheren Verbandstagen besprochenen Antrag, nach dem dahingestrebt werden soll, daß den Bierhändlern der Verkauf von Flaschenbier über die Straße so lange gestattet wird, wie den Wirten, da diese durch die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses und die Sonntagsruhe ohne Zweifel stark im Vorteil seien. Da die Annahme des Antrages absolut aussichtslos erschien und auch auf falschen Voraussetzungen beruht, zog der Begründer des Antrages, Minne-Ludwigshafen, denselben zurück. Das gleiche Schicksal hatte ein Magdeburger Antrag, der ein Flaschenschutzgesetz verlangte. In der Aussprache hierüber trat nur der Wunsch hervor, es möge die nach dem neuen Aichgesetz alle zwei Jahre erforderliche Faßeichung womöglich alle Jahre vorgenommen werden, da die Fässer bekanntlich infolge des Schrumpfens des Holzes eingetrieben werden und hierdurch der Inhalt geringer wird.

Die Kommission erstattete hierauf den Bericht über ihre Beschlüsse bezüglich der Statutenänderung für die Sterbekasse. Es wird ein Zusatz zum Paragr. 29 vorgeschlagen, nach dem im Falle des Todes eines Einzelmitgliedes, das beim Eintritt in den Verband das 60. Lebensjahr vollendet hat, der Verbandsvorstand darüber zu befinden hat, ob eine Beihilfe überhaupt zu gewähren ist. Der neugeschaffene Paragr. 31 gibt der Ehefrau eines verstorbenen Mitgliedes das Recht, nach dessen Tode die Mitgliedschaft fortzusetzen und es finden dann die Vorschriften des Paragr. 29 auf sie sinngemäße Anwendung. Der Kommissionsantrag wurde debattelos angenommen. Eine längere Aussprache erfolgte dann noch über die zu ergreifenden Maßnahmen in dem Konkurs der Glashütte Kapelle bei Greevenbroich, die als Genossenschafts-Unternehmen verbandsseitig geplant war, aber schon vor der Inbetriebsetzung durch die Unredlichkeiten des Vorsitzenden der hierfür eingesetzten Kommission, Edelhoff, verkrachte. Die Mitglieder erlitten hierdurch einen Verlust von ca. 25 000 M. Auf Antrag des Beisitzenden Altmann-Hannover wurde dieser in Gemeinschaft mit dem engeren Vorstande beauftragt, mit allen Mitteln eine Bestrafung des Edelhoff herbeizuführen und zu diesem Zweck die Herausgabe der Bücher vom Konkursverwalter zu verlangen.

Als Ort der nächsten Tagung wurde Kassel gewählt. Per Akklamation erfolgte die Wiederwahl des engeren Vorstandes. Die Diäten und Verwaltungsgelder wurden wie früher bemessen. Herr Greulich-Frankfurt hielt dann noch einen kurzen Vortrag über die großartigen finanziellen Erfolge der vor zwei Jahren in Frankfurt a. M. seitens der Flaschenbierhändler und Wirte gegründeten Genossenschaftsbrauerei (früheren Brauerei Bade), jetzt Löwenbrauerei genannt. Das Anwesen wurde zum Preise von 270 000 Mark angekauft und repräsentiert heute einen Wert von 1 Million Mark. Mit 32 000 Hekto Produktion wurde begonnen und in diesem Jahre beträgt der Absatz 38 000 Hekto. Als Dividende wurden im letzten Jahre bezahlt 7 Prozent und auf den Hekto eine Rückvergütung von 1.65 M. Der Hekto kostet infolge der Rückzahlung nur 16.35 M. Der Vorsitzende schloß hierauf mit einem Schlußwort und einem Hoch auf den Verband um 2 Uhr die Versammlung.

Die Milchzentrale.

Unter dieser Ueberschrift ging, so schreibt man uns, vor einigen Tagen ein Artikel durch die hiesigen Tagesblätter, der besagt, daß die Mannheimer Milchzentrale eine auf Selbsthilfe beruhende Organisation sei, was bis jetzt jedoch bezweifelt wird, indem diese Organisation im städt. Schlacht- und Viehhof Unterkunft gefunden und dadurch jedenfalls in mancher Hinsicht gewinnbringende Vorteile hat. Trotzdem kann aber doch statt eines gewinnbringenden Vorteiles, wie es in dem Artikel heißt, ein verlustbringender Nachteil dem konsumierenden, vertraglich angeschlossenen Publikum entstehen, da derartige Betriebe in vielen Städten Deutschlands schon Hunderttausende und Millionen Mark verschlungen haben. Der Konsumverein Frankfurt a. M., der unter dem Namen „Milchverwertungsgesellschaft" seit 1. Januar 1912 einen Detail-Milchhandel betreibt und die Milch zu 23 Pfennig absetzt, hatte schon am 1. Juli 1912 ein Manko von M. 30000 zu verzeichnen, trotzdem bei diesem Betrag noch keinerlei Abschreibungen vorgesehen sind. Es ist dies unter anderen Fällen wieder ein Beweis, daß da, wo der Milchhandel anfängt, groß zu werden und nicht mehr von Mann, Weib und Kind besorgt wird, er auch anfängt, unrentabel zu werden. Da diese Zentralleitung ihre Ware als garantiert rein anpreist, so verweisen wir auf die Analyse mit 2,6 Prozent Fettgehalt vom 6. März 1912, wobei auch die Eistafeln in der Milch gesehen wurden, die angeblich zu Käse verwendet worden sein sollte. Es ist aber jedenfalls jedem Laien, ganz besonders aber jedem Fachmann, bekannt, daß die Milch, aus der Käse bereitet werden soll, keine Kühlung, sondern Erhitzung braucht. Wir nehmen an, daß unsere Stadtverwaltung, wenn sie an der damaligen Probeentnahme wirklich gezweifelt hätte, zur Richtigstellung vorgegangen wäre. Da dies aber nicht geschehen ist, so nehmen wir an, daß es sich lediglich darum handelte, diese Zentrale nicht in die Liste der Bestraften aufnehmen zu müssen.

Wenn die Zentrale den Nutzen durch das Abholen am Wagen mit 1 Pfg. pro Liter ausrechnet, so kann doch dieser Gewinn leicht in Verlust ausgehen. Vor allem kostet der Hausfrau ihre Zeit auch Geld. Erkältungen kann sie sich leicht zuziehen. Einem Kind kann in dieser unbewachten Zeit etwas zustoßen. Auf der andern Seite versteht die Zentrale gleich wieder Ernte zu halten, indem sie den Engros-Preis für die Milchhäuschen auf 24 Pfennig hält, während die Besitzer der Milchhäuschen zu 21 Pfg. per Liter von dem Milchhändler gekauft haben. Der Preis der Buttermilch ist beim Milchhändler à Liter 10 Pfg., bei der Zentrale 14 Pfg. Entfettete Vollmilch, also Magermilch, kostet beim Milchhändler 10—12 Pfg., bei der Zentrale 16 Pfg., weißer Käs beim Milchhändler 25—30 Pfg., bei der Zentrale 35 Pfg. Im Milchgarten bei der Zentrale wurde das Glas Milch (halber Liter) zu 20 Pfg. verkauft. Wenn dies der Milchhändler sich erlaubte, wäre er jedenfalls längst an den Pranger gestellt. Entfettete Vollmilch ist eine Benennung, die in der polizeilichen Vorschrift Mannheims nicht enthalten ist. Pasteurisierte Milch darf in Mannheim nur in Flaschen mit der Aufschrift „Pasteurisierte Milch" in den Handel gebracht werden. Die Zentrale verkauft diese Milch lose. Demnach braucht sich die Zentrale an der polizeilichen Vorschrift nicht zu stören.

Die Mannheimer Milchzentralleitung schreibt, durch das Pasteurisieren würde sie die Milch dem Publikum trinkfertig machen. Hygienische Autoritäten haben festgestellt, daß durch die Zentrifugalreinigung einerseits und die Pasteurisierung andererseits die Milch 30 Prozent an Nährwert verliert, indem der hauptnervenstärkende Bestandteil der Milch, Lecithin genannt, durch die Zentrifugalreinigung teilweise entfernt, der übrige Teil durch das Pasteurisieren derart gehärtet würde, daß der gesündeste menschliche Magen nicht mehr imstande sei, den Bestandteil zu verdauen. Es sind schon Hunderte von Arbeitern und auch schon manche Beamte in einem Alter aus ihren Stellungen gekommen, wo sie keine Unterkunft in ihrem Berufe mehr gefunden haben und sich dem Gewerbe zuwenden mußten, um ihre Familie zu ernähren. Deshalb ist es von einer Stadtverwaltung keinesfalls recht, daß sie in die gewerblichen Geschäfte eingreift.

* **Vom Hofe.** Großherzogin Hilda von Baden ist heute Nachmittag 1 Uhr 39 Min. mit den Prinzessinnen Hilda, Antonie, Elisabeth und Sophie von Luxemburg in Heidelberg eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Während die Großherzogin die Ausstellung des Frankenthaler Porzellans in den städtischen Sammlungen besuchte, begaben sich die jungen luxemburgischen Prinzessinnen aufs Schloß. Die Abreise der hohen Herrschaften erfolgte zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags.

* **Sein 50jähriges Dienstjubiläum** begeht in Karlsruhe am Mittwoch Haushofmeister Karl Lünzmann. Der Jubilar, der im 73. Lebensjahre steht, ist seit 1862 Diener im Hause des verstorbenen Prinzen Wilhelm. Er begleitete den Prinzen in den Kriegen 1866 und 1870. Bei der Verwundung des Prinzen bei Nuits pflegte er ihn und war überallhin sein treuer Begleiter. Seit dem Tode des Prinzen ist er Haushofmeister bei der Prinzessin Wilhelm.

* **Eine Ziehung der Ueberlinger Münsterbaulotterie** findet dieses Jahr nicht statt. Hingegen sind für das nächste Jahr zwei Ziehungen, eine im Frühjahr und eine im Herbst, vorgesehen. Die neue Lotterieverordnung und die erstmalige Zulassung der Klassenlotterie in Baden veranlaßten diese Schiebung.

* **Der Zirkus Sarrasani,** dessen Gastspiel in Mannheim am Dienstag, den 10. September definitiv beginnt, wird seine Zeltstadt auf dem Meßplatze errichten. Sarrasani bringt nicht weniger als 25 Zeltanlagen zum Aufbau, darunter das größte Zirkuszelt, das je in Europa konstruiert wurde, ferner zwei Maschinenhallen und eine Prunkfassade, die den würdigen Zugang zu dem Riesenzirkus bilden soll. Sarrasanis Personal setzt sich zusammen aus europäischen Artisten aller Nationen, aus Exotentrupps und aus den Arbeitermannschaften, die wiederum in Gruppen von Spezialarbeitern zerfallen. Sarrasani führt außerdem eine Versagerkapelle und eine ungarische Streichkapelle mit sich. Er besitzt eigene Schneiderei, Sattlerei, Stellmacherei und Schmiede sowie eine eigene Monturwerkstätte. 6 Straßenlokomotiven wirken beim Transport des 100 Gefährte umfassenden Wagenparkes mit. Die technischen Einrichtungen des Zirkus Sarrasani sind in jeder Beziehung einzigartig und unerreicht. Sarrasani besitzt unter anderem eine zwanzig Mann starke eigene Feuerwehr, die von der Berliner Königlichen Feuerwehr ausgebildet wurde und die mit Gasdruck- und Handspritzen neuester Konstruktion ausgerüstet ist. Ein ausgedehntes Bureau unter kaufmännischer Leitung organisiert den Riesenbetrieb. Die vorausreisenden Reklamekolonnen des Zirkus Sarrasani sind bereits in Mannheim eingetroffen. Sie dehnen ihre Propaganda in der Umgebung zu einem Umkreise von 40—50 Kilometern aus, um auch aus der weiteren Entfernung große Menschenmassen nach Mannheim zu führen. Die Reklamekolonnen unternehmen ihre Ausflüge in riesigen, buntbekleideten Automobilen, die allerwärts das größte Aufsehen hervorrufen. Der Zirkus Sarrasani wird bereits am Montag, den 9. September in Mannheim eintreffen, und zwar mit zwei Extrazügen. Schon vorher jedoch sollen die ersten Zirkustransporte hier einlangen und mit der Errichtung der ersten Baulichkeiten begonnen werden.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 27. Aug. Eine hübsch gekleidete „junge Dame" erregte hier am Samstag das besondere Interesse der Polizei. Es handelte sich in Wirklichkeit um einen 18 Jahre alten Kaufmannslehrling aus Stuttgart, der dem Auge des Gesetzes in weiblicher Kleidung leichter zu entgehen hoffte. Er hatte seiner Firma 3400 M. veruntreut, und diese zu einer Spritztour nach Heidelberg in Begleitung einer Kellnerin benützt. Die Stuttgarter Kriminalpolizei hatte jedoch schon Avis hierher gegeben, und es gelang der hiesigen Polizei, das saubere Früchtchen in der Güterbahnhofstraße festzunehmen.

Gerichtszeitung.

* **Ein 16jähriger Messerstecher.** Die schärfsten Strafen schrecken selbst die jugendlichen Burschen nicht vor dem Gebrauch des Messers zurück, wie eine Verhandlung am Samstag vor dem Schöffengericht gegen den 1897 geborenen Taglöhner Wilhelm Marxersteig bewies, der dem 28 Jahre alten Eisendreher Johann Eß bei einem Streite am 13. Juli in der Schwetzingerstraße meuchlings das Messer in den Rücken stieß, obwohl er gar keinen Angriff mehr zu erwarten hatte. Eß hatte ihm, weil er sich unberufen in eine Sache hineingemischt

---

Seiten huldigende Gestalten nahen. Das Denkmal wird 1913 im August während der Genter Weltausstellung enthüllt werden.

Erdgasquellen in Europa.

Bisher fand sich in Europa nur spärlich Naturgas, während das an Naturschätzen jeder Art so reiche Amerika schon seit 50 Jahren seine Erdgasquellen in allergrößtem Maßstab industriell ausnutzt. In den allerletzten Jahren sind aber auch in Europa durch einen reinen Zufall zwei große Erdgasquellen entdeckt worden, nämlich bei Kissármás in Siebenbürgen und bei Neuengamme in der Nähe von Hamburg. Ueber Art und Bedeutung dieser aufgefundenen Naturschätze unterrichtet eine interessante Mitteilung der Internationalen Monatsschrift. Erdgas besteht in seiner Hauptmenge, im allgemeinen in etwa 90 Proz. aus Methan, der leichtesten Kohlenwasserstoffverbindung, die sich in kleineren Einschlüssen in allen Kohlenlagern der Erde findet und als „Grubengas" die Ursache der schlagenden Wetter bildet. Es findet sich meist im Zusammenhang mit Erdöl- und Salzlagern, den Ueberresten jener verschwundenen Meere der Urzeit und der sie erfüllenden tierischen und pflanzlichen Organismen. Das Erdgas ist von hohem Heizwert und mit Luft gemischt explosiv. Als die ungarische Regierung 1908 in Siebenbürgen nach Kohlenlagern forschte, erfolgte bei einer Bohrtiefe von 117 Mtr. der Ausbruch einer Erdgasquelle, deren Gase sich entzündeten, so daß erst nach langer mühevoller Arbeit die mächtige Flamme durch Erdaufschüttung erstickt werden konnte. Dies siebenbürgische Erdgas erwies sich von besonders guter Qualität; es besteht zu 99 Proz. aus Methan und besitzt einen Heizwert von 8600 Wärmeeinheiten pro Kubikmeter. Jahren dauerten die Arbeiten, während deren die wertvollen Gase in ungeheuren Mengen in die Luft entwichen. Da die Quelle in 24 Stunden 900 000 Kubikmeter Gas förderte, die einen Heizwert von 7.4 Milliarden Wärmeeinheiten darstellen, so wurden nach einer Berechnung in 900 Tagen etwa 9 Millionen Mark nutzlos in die Luft gejagt. Als endlich am 31. Juli 1911 die gebändigten Gase verwertet werden konnten, brach bald darauf 500 Meter von der alten Bohrstelle entfernt, eine neue gewaltige Erdgasquelle aus, ein Beweis dafür, daß hier noch ungeheure Mengen dieses wertvollen Naturproduktes im Erdinnern verborgen sind. Auch die Entdeckung von Neuengamme ist einem Zufall zu verdanken. Bei Tiefbohrungen zum Zweck der Wasserversorgung Hamburgs, erfolgte am 2. November 1910 in einer Tiefe von 248 Mtr. gänzlich unerwartet ein gewaltiger Erdgasausbruch. Auch hier entzündete sich das Gas, wurde aber bald gelöscht, und bereits einen Monat nach dem Ausbruch war die Schließung des Brunnens beendet. Die Neuengammer Quelle, die der Stadt Hamburg gehört, besitzt eine außerordentlich hohe Bedeutung für die Industrie. Das Erdgas kann zum Betriebe von Verbrennungsmotoren direkt benutzt werden; es ist als Heizmittel der Kohle in vielen Beziehungen überlegen. Die pennsylvanischen Erdgasquellen, die in allernächster Nähe des mächtigen Industriebezirks von Pittsburg liegen, finden die denkbar weiteste Verwendung: alle Glühöfen, Trockenöfen usw. werden mit Naturgas gespeist; die Stadt Pittsburg wird durch sie mit Gas und elektrischer Kraft versorgt. Die Projekte für die Verwendung des Neuengammer Gases sind noch nicht abgeschlossen. Bisher hat sich die Luftschiffahrt bereits in ausgiebigem Maße die billige Gasquelle zunutze gemacht; die Hamburger städtische Gasleitung wird demnächst damit gespeist werden; ein Teil des Gases soll unter Verwendung von Lokomobilen zur Erzeugung von elektrischer Kraft benutzt werden. Schwieriger ist die Verwertung in Siebenbürgen; doch soll das Gas durch eine Rohrleitung nach dem 450 Kubikmeter entfernten Budapest geleitet werden, wobei die Kosten für einen Kubikmeter nur 2.1 Pfg. betragen würden. Es ist durchaus möglich, daß durch die Erdgasquellen eine Großindustrie ganz neuer Art in Siebenbürgen ins Leben gerufen werden wird.

Von der Expedition Schröder-Stranz.

Am 26. d. M. sind von der Vorexpedition des Leutnants Schröder-Stranz die letzten möglichen Nachrichten aus dem Nördlichen Eismeer hier eingetroffen. Sie lauten:

„Ich traf soeben in der Magdalenen-Bai den Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Viktoria Luise". Wir versuchten im Osten Spitzbergens vergebens nach Norden vorzudringen, und wurden bei plötzlich vorspringendem Südweststurm beinahe von dem Packeis eingeschlossen. Zwei Tage lang hatten wir mit ungünstigsten Eisverhältnissen und Stürmen zu kämpfen und versuchen jetzt, von Westen her unser Ziel zu erreichen. Es herrscht starker Nebel und Regen, aber günstiger südlicher Wind. Durch den Sturm, Eis und sehr hohen Seegang wurde unser kleines Schiff gezwungen, einen halben Tag beizudrehen. Unser Schiff bewährt sich im Eis recht gut. Bisher haben wir recht wichtige Erfahrungen gesammelt und sind alle mit großer Lust und Liebe bei unserem Werk, die nicht durch die große Einschränkungen beeinträchtigt werden, auch nicht dadurch, daß wir infolge der kleinen Besatzung selbst alle tüchtig mitarbeiten müssen. An Bord ist alles wohl. Drei Hunde mußten leider erschossen werden. Die übrigen liegen mit uns zusammen im Wohnraum. In die Heimat senden wir die letzten Grüße und hoffen, mit erfreulichen Resultaten zurückzukehren. Schröder-Stranz."

Die Erkrankung Speidels.

Wie unserem Berliner Bureau aus München gemeldet wird, hat sich das Befinden des Generalintendanten v. Speidel abermals verschlimmert.

Der „Parsival" nach der Freigabe.

Der „Parsival" wird, wie unser Berliner Bureau uns mitteilt, an der Volksoper in Wien kurz nach dem 1. Januar 1913 in Szene gehen. Auch am Wiener Hofburg-Theater wird der „Parsival" zur Aufführung kommen, wenn auch nicht als Repertoiroper, so doch als besondere Festvorstellung.

Kleine Mitteilungen.

Professor Jan Majerski, bisher Lehrer an einem Lemberger Staatsgymnasium, ist von der Direktion der Pariser

MARCHIVUM

hatte, eine Ohrfeige gegeben, daß er zu Boden flog. Es bekam es dann mit einem anderen Arbeiter zu tun, der für den jungen Menschen Partei ergriff. Diesen Augenblick benutzte Martersteig, seinem Gegner unversehens von hinten einen Stich zu versetzen. Trotz der Jugend des Angeklagten sprach das Schöffengericht unter Annahme mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten aus, während Es mit 5 Mark Geldstrafe davonkam.

Rennen zu Baden-Baden.

Dritter Tag.

1. **Jugend-Handicap.** 7000 Mk. Hiervon 6000 Mk. dem ersten, 600 Mk. dem zweiten, 400 Mk. dem dritten Pferde. Für zweijährige inländische Pferde. Distanz ca. 1000 Meter. (Zweijährigen-Bahn.) (12 Unterschriften, von denen 8 angenommen.)

Es liefen 5 Pferde. 1. Herrn R. Haniels F.-St. „Parbleu", 2. Herren A. u. C. v. Weinbergs br. W. „Mut", 3. Kgl. Württ. Privatgestüt Weils br. St. „Consequenz". Tot: Sieg 52:10, Platz 30, 17:10.

2. **Preis vom Rhein.** 6000 Mk. Hiervon 5000 Mk. dem ersten, 600 Mk. dem zweiten, 400 Mk. dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, welche weder ein Rennen von 6000 Mark noch im laufenden Jahre in Summa 20,000 Mark gewonnen haben. Distanz ca. 1800 Meter. (29 Unterschriften.)

Es liefen 6 Pferde. 1. Mons. J. Stern. F. H. „Don Diègue", 2. Mons. J. Sterns F. H. „Saperlipopette", 3. Vicomte M. Foys F. H. „Le Zagouom". Tot: Sieg 14:10, Platz 30, 17:10.

3. **Zukunftsrennen.** 50 000 M. (20 000 M. vom Unionclub und 30 000 Mk.) Hiervon 40 000 Mk. dem ersten, 6000 Mk. dem zweiten, 3000 Mk. dem dritten und 1000 Mk. dem vierten Pferde. Für zweijährige Hengste und Stuten aller Länder. Distanz ca. 1200 Meter. (69 Unterschriften, von denen für 14 der Eingz. Einsatz bezahlt wurde.)

Es liefen 6 Pferde. 1. Kgl. Preuß. Hauptgestüt Graditz' F. H. „Laudon", 2. Herren A. u. C. v. Weinbergs br. H. „Metastasio", 3. Baron Gourgoubs F. H. „Fidelio". Tot: Sieg 40:10, Platz 17, 17:10.

4. **Sandweier-Rennen.** Union-Club-Preis. 5000 Mk. dem ersten, 600 Mk. dem zweiten und 400 Mk. dem dritten Pferde. Für dreijährige und ältere inländische Pferde, welche kein Altersgewichts-Rennen von 10 000 Mk. gewonnen haben. Distanz ca. 1400 Meter (runde Bahn.) (17 Unterschriften.)

Es liefen 5 Pferde. 1. Herrn R. Erlers F. St. „Husarenliebe", 2. Herren A. u. C. v. Weinbergs br. St. „Siskin", 3. Herrn J. Oldes br. W. „Norton Con".

Tot.: Sieg 36:10, Platz 17, 23:10.

5. **Oos-Handicap.** Preis 10 000 Mark, gegeben von Bürgern Baden-Badens, dem ersten; garantiert 1500 M. dem zweiten, 800 M. dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, welche seit dem 1. Januar 1910 kein Rennen von 25 000 M. gewonnen haben. Distanz ca. 1800 Meter. (39 Unterschriften, von denen 13 angenommen.)

Es liefen 11 Pferde. 1. Mons. L. Olry-Roederers br. H. „Holly Hill", 2. Vicomte M. Foys br. H. „Islam", 3. Herren A. u. C. v. Weinbergs br. H. „Pelleas" Tot: Sieg 95:10, Platz 20, 51, 36:10.

* * *

Das Blumenkorso ist, wie uns ein Telegramm mitteilt, auf kommenden Freitag verschoben worden.

Aus dem Großherzogtum.

):(Schopfheim, 24. August. Ein schönes Beispiel von Opferwilligkeit haben die Gäste des Kurhauses Schweigmatt gegeben. Während des Mittagessens schilderte Chefredakteur Dr. Klein von Düsseldorf die Notlage der Brandgeschädigten von Altenschwand-Glashütten und nahm dann eine Tellersammlung für die ihrer Ernährer beraubten Hinterbliebenen vor. Die warmherzigen Worte waren auf guten Boden gefallen; nicht weniger als 250.15 Mark ergab die Sammlung. Dazu steuerte das Personal des Kurhauses 20.85 Mk. Das Befinden des geretteten und noch im Krankenhaus in Behandlung stehenden Otto Matt von Glashütten ist etwas besser. Lebensgefahr ist nicht vorhanden; ob es der ärztlichen Kunst gelingen wird, dem Unglücklichen die furchtbar verbrannten Hände ganz oder teilweise zu erhalten und wieder gebrauchsfähig zu machen, ist noch nicht sicher.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

T. Basel, 25. Aug. Die Wohnung eines Kinematographendirektors in Kleinbasel war am Sonntag früh der Schauplatz eines Eifersuchtsdramas. Die Frau Direktor hatte Kenntnis davon erhalten, daß ihr Gatte in letzter Zeit sich ein Verhältnis hielt. Die betrogene Gattin feuerte 2 Revolverschüsse auf den Mann ab, während er im Bette lag, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Nach vollbrachter Tat stellte sich die Unglückliche der Polizei selbst. Das Ehepaar besitzt zwei unmündige Kinder.

Großen Oper als erster Heldentenor verpflichtet worden. Majerski wurde bei seiner Ausbildung zum Sänger vom österreichischen Unterrichtsministerium, dem er als Professor unterstand, durch Urlaub und ein Stipendium gefördert.

Der Autor der 5 Frankfurter, Karl Rößler, schreibt über eine Satire auf das deutsche Spießbürgertum, die der „Drei Masken Verlag" soeben erworben hat:

„Ich gratuliere dem Drei Masken Verlag zu seiner neuesten Erwerbung dem Lustspiel „Winkelzug" von Dr. Fritz Wahl und Josef M. Jurinek. Diese Satire auf das deutsche Spießbürgertum, die trotz ihrer Schärfe niemals verletzt, — wird gewiß ihren Weg über die deutschen Bühnen machen. Ich habe bei der Lektüre des Stückes mich ausgezeichnet unterhalten. Der Dialog ist frisch und natürlich. Die Charaktere sind gut gesehen, der „Selig" ist eine richtige große Komikerrolle und in der Figur des Winkelzug haben die Verfasser einen neuen Komödientyp geschaffen. Nach dem Urteil Karl Rößlers dürfte es interessieren wenigstens in kurzen Zügen den Inhalt des Werkes kennen zu lernen. Winkelzug ist ein entlassener Sträfling, der seinem Namen Ehre macht. Er ist Klubdiener eines Vereins, dessen Daseinszweck sich in der heutigen Vereinsmeierei mit all ihren Torheiten und ihrem unechten Wohltätigkeitsbetrieb erschöpft. Wie nun Winkelzug die Bestrebungen des Vereins für seine Bumpereien ausnützt, den Verein „Einigkeit" in ständige Uneinigkeit verwickelt und von einer Verlegenheit in die andere bringt, ihn von Blamage zu Blamage drängt; das ist die Basis, auf der sich das Stück aufbaut. In die Handlung verwoben ist das parodistische Bemühen der Vereinsdilettanten, eine klassische Pantomime einzustudieren.

Interessant ist, daß die beiden Autoren, die als Münchener Vertreter zweier der größten Zeitungen Deutschlands auch in der Publizistik allgemein bekannt sind, in „Winkelzug" noch einen zweiten neuen Komödientyp geschaffen haben, nämlich einen weiblichen Serenissimus, der bisher in der Bühnenliteratur noch nicht vorgekommen ist. Eine Anzahl erster Bühnen verhandelt bereits mit dem Drei Masken Verlag in München wegen gleichzeitiger Uraufführung des lustigen Werkes.

Von Tag zu Tag.

— **Wieder eine Landungsbrücke eingestürzt.** Malchow (Meckl.), 26. August. Gestern nachmittag brach in der Nähe von Malchow eine Landungsbrücke ein, als ein Dampfer anlegen wollte. Mehr als zwölf Personen fielen ins Wasser, wurden aber alle gerettet.

— **Der beleidigte „Lump".** sh. Liegnitz, 26. Aug. Man darf einen Lumpen nicht einen Lumpen nennen, das bewies wieder einmal eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Vor einiger Zeit war auf einem benachbarten Rittergute ein Einbruch verübt worden. Der Besitzer ließ einen Polizeihund kommen und dieser stellte einen Angestellten des Gutes. Auch sonst war der Verdacht gegen den Mann ein ziemlich begründeter. Als eine Frau von diesen Tatsachen hörte, bezeichnete sie den Verdächtigen als „Lump". Als der also Gekennzeichnete das hörte, ging er hin und verklagte die Frau. Der Gerichtshof ließ sich gar nicht darauf ein, ob der Verdacht gegen den Kläger berechtigt sei oder nicht, sondern erkannte, daß eine formale Beleidigung vorliege und verurteilte die Frau zu 20 Mark Geldstrafe.

— **Eine Bombenexplosion.** Marseille, 27. Aug. (Priv.-Tel.) Gestern Abend explodierte auf der Schwelle eines von dem höheren Gerichtsbeamten Thirwiat und seinem Assistenten Donat bewohnten Hauses eine Bombe, die beträchtlichen Schaden anrichtete. Der Urheber des Anschlages ist unbekannt.

— **Zu den Folgeerscheinungen des verheerenden Erdbebens im Marmarameere** gehört auch ein Ereignis, das sich kürzlich in Pera auf der Straße abspielte. Eine griechische, aus Großmutter, Mutter und Tochter bestehende Familie, die an den Bettelstab gebracht worden, beklagte laut ihr Unglück und bat die Vorübergehenden um Almosen. Eine „elegant gekleidete Dame" äußerte ihr Mitleid und forderte das 15jährige, klassisch schöne Mädchen auf, mit ihr zu gehen und Geschenke für ihre Verwandten in Empfang zu nehmen. Ein wohlmeinender Herr, der den Vorgang beobachtet hatte, riet jedoch den beiden Frauen dringend, dem sich mit der Dame entfernenden Kinde zu folgen, und es hätte nicht viel daran gefehlt, so wäre das Unglück geschehen; denn nur dem energischen Auftreten der rasch herbeigeholten Polizei gelang es, das in ein berüchtigtes Haus gelockte Mädchen aus den Händen der Dame und ihrer Wirtin zu befreien.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

□ Offenburg, 27. Aug. Am Sonntag, 25. August fand im „Waldhorn" hier eine Landesausschußsitzung des Verbandes der Stationsvorsteher und Betriebsassistenten der Gr. Badischen Staatseisenbahnen statt. Dieselbe war sehr gut besucht und nahm einen anregenden Verlauf. In der Aussprache über die Erledigung der Landtagspetitionen wurde die Arbeit der Zweiten Kammer allerseits vollauf anerkannt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß nunmehr auch die Regierung ihrerseits das oft betonte Wohlwollen gegenüber berechtigten Beamtenwünschen in die Tat umsetzen und insbesondere den durch die Zweite Kammer einstimmig angenommenen Antrag der Abgg. Vogel-Mannheim u. Gen. auf Wiederzuweisung der früheren Dienstzulage an die durch den neuen Gehaltstarif so empfindlich geschädigten Betriebsassistenten baldigst vollziehen möge.

* Koblenz, 27. August. Bei Oberlahnstein schlug heute vormittag ein Kahn um. Alle Insassen, drei Fräuleins, ein siebenjähriges Mädchen und 12jähriger Knabe ertranken. Bisher wurden drei Leichen geborgen.

* Berlin, 27. Aug. Das Präsidium des Hansabundes hat beschlossen, die Hansawoche vom 11.—17. November in Berlin abzuhalten. Der Hansatag findet am 17. November in den Räumen des Admiralpalastes statt.

* Rummelsburg, 27. Aug. (Priv.-Tel.) Heute mittag überfiel der Fabrikarbeiter Günterberg seine Geliebte, die von ihrem Ehemann getrennt lebende Reikowski in ihrer Wohnung. Er versetzte ihr drei Beilhiebe, die die Schädeldecke zertrümmerten. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

* Brüssel, 27. August. Gestern abend tötete der deutsche Handlungsreisende Erlach in einer Droschke seine Geliebte und schoß dann selbst auf sich. Man hofft ihn am Leben zu erhalten.

* Remiremont, 27. Aug. Die Untersuchung über die angeblich auf elsässischem Boden erfolgte Verhaftung des Deutschen Binder ergab, daß die Verhaftung durch einen französischen Zollbeamten auf der Höhe von Montdrumont auf französischem, nicht auf elsässischem Gebiet erfolgte und zwar in dem Augenblick, als Binder zum zweitenmale den im Manöver befindlichen französischen Soldaten deutschen Tabak feilbieten wollte. Binder versuchte, den französischen Zollbeamten auf elsässisches Gebiet hinüberzuziehen, er wurde jedoch nach Bussang abgeführt, wo er gegen Sicherheitsleistung wieder entlassen wurde.

* Koschagatsch, 27. Aug. Die Mongolen stürmten die Festung Kobdo und äscherten die Hälfte der Stadt ein. Die Festung zog die weiße Flagge. Die chinesischen Behörden entschuldigten sich wegen der Beschießung bei dem russischen Konsul und baten ihn, ihre Zurückbeförderung nach China zu veranlassen.

Zum Kaiserbesuch in der Schweiz.

⊡ Berlin, 27. August. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Bern wird gedrahtet: Der deutsche Gesandte von Bülow hat gestern den Bundesrat offiziell davon benachrichtigt, daß der geplante Besuch des Kaisers zu den Schweizer Manövern in Anbetracht der Indisposition des Monarchen sehr wenig wahrscheinlich sei. Sollte sich der Gesundheitszustand des Kaisers bis zu dem angesetzten Termin noch bessern, dann würde das Reiseprogramm aufrecht erhalten werden.

An hiesiger amtlicher Stelle erfährt hierzu die „B. Z. a. M.": Die Mitteilung der Schweizer Behörde, daß der Besuch des Kaisers möglicherweise unterbleiben könne, ist rein zufällig gestern der Oeffentlichkeit bekannt gegeben worden. Die Schweizer Regierung wurde sofort, nachdem der Kaiser infolge seiner Erkältung seine nächsten Reisedispositionen hatte ändern müssen, von der Erkrankung des Kaisers in Kenntnis gesetzt. Es wurde jedoch auch sofort hinzugefügt, daß der Kaiser wünsche und bestimmt hoffe, den Besuch in der Schweiz nicht aufgeben zu müssen. Diese Mitteilung an die Berner Regierung ist erst gestern der Schweizer Oeffentlichkeit zugegangen, weil infolge des Sonntags eine frühere Benachrichtigung nicht möglich war. Inzwischen ist aber die Schweizer Regierung auch von der Besserung im Befinden des Kaisers in Kenntnis gesetzt worden. Danach hofft man, daß der Kaiser die Reise doch antritt und zum mindesten das Programm des offiziellen Besuchs absolvieren werde. Möglich sei nur, daß der Kaiser bei schlechtem Wetter den geplanten Ausflug ins Gebirge unterlassen werde. Das hänge lediglich von der Witterung ab und vom Ratschlag der Aerzte. Auf der Berliner Schweizer Gesandtschaft war bis zur Mittagsstunde von einer Absage des Kaiserbesuches nichts bekannt.

Schwerer Fliegerunfall.

* Wien, 27. Aug. (Priv.-Tel.) Eine Blättermeldung aus Pardubitz besagt: Der Flieger Cihak ist hier abgestürzt und schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Roosevelt und die Wahlgelder des Oeltrust.

* Washington, 27. Aug. Der Senat nahm einstimmig die Resolution Penrose an, wodurch die Wahlfondskommission beauftragt wird, die Untersuchung über die finanziellen Transaktionen zwischen Roosevelt und dem Oeltrust sowie über die von Penrose erhobenen Beschuldigungen, daß von Perkins für die bevorstehende Präsidentschaftswahl 3 Millionen Dollars aufgebracht seien, fortzusetzen. Mit der Annahme dieser Resolution war das letzte Hindernis für die bereits gemeldete Vertagung des Kongresses beseitigt.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Zu den Friedensverhandlungen.

K. K. Konstantinopel, 24. Aug.

Seit geraumer Zeit beschäftigt sich eine stattliche Anzahl europäischer Tagesblätter mit den Friedensverhandlungen, die zwischen italienischen und türkischen Sonderabordnungen auf Schweizer Boden begonnen hätten, und glaubt allerhand über den Stand und die Aussichten der Besprechungen zu wissen. Tatsächlich jedoch haben die beiden kriegführenden Staaten, wie die „Agence Ottomane" jüngst erklärte, sich gegenseitig zu strengster Geheimhaltung aller Beratungen und Vorschläge verpflichtet, sodaß selbst die hiesigen Vertretungen der Großmächte noch nichts von Belang erfahren zu haben versichern.

Alle Welt freilich weiß, daß Italien und die Türkei des fast ein ganzes Jahr währenden Krieges, der noch lange ohne greifbare Ergebnisse den Verkehr der Völker schädigen könnte, müde und alle Versuche einer Friedensvermittelung gescheitert sind. Die beiden Gegner wünschen keinen „ehrlichen Makler".

Ghasi Muhtar Pascha will sich ohne Rücksicht auf seinen angesehenen Namen ganz seinem Vaterlande widmen und möchte mit den Italienern Frieden, aber nur einen ehrenvollen Frieden schließen. Er hat in seiner ersten Amtsrede, vor dem Parlament hierüber keinen Zweifel gelassen, und sich zu Mitarbeitern zwei christliche Armenier, Nuradunghien Effendi als Minister des Aeußern und Asarian Bej als Vorsitzenden der Friedenskommission, vielleicht, um nicht Muhamedaner vor der Welt des Islam mitverantwortlich zu machen, ausgewählt. Noch aber beharren die Türkei und Italien auf ihren unvereinbaren Forderungen; denn jeder der beiden Gegner beansprucht Tripolis und die Cyrenaika für sich.

Der Sondergesandschaft sollen auf osmanischer Seite der Gesandte in Sofia, Nabi Bej, sowie der bei der Eroberung gefangen genomene Wali des Archipels, Subhi Bej angehören. Die Verhandlungen selbst können nicht in Fluß gekommen sein, denn die türkischen Mitglieder der Kommission sind in der Schweiz noch gar nicht angelangt. Man wird daher gut tun, die nächsten Friedensnachrichten mit Zurückhaltung aufzunehmen.

⊡ Berlin, 27. Aug. Die Wiener „Reichspost" meldet, der türkische Thronfolger Jussuf Izzedin, der gegenwärtig auf dem Semmering weilt, werde die Herbeiführung eines Waffenstillstandes und die Einleitung offizieller Friedensverhandlungen anbahnen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß es zu einer Begegnung zwischen dem Prinzen und dem Minister des Aeußern Grafen von Berchtold kommen werde.

Die Ablehnung der Berchtoldschen Anregung durch die Pforte.

w. Paris, 27. Aug. Der Großwesir Mukhdar Pascha hat einem französischen Journalisten ein Interview bewilligt, in welchem er sich über die albanische und montenegrinische Frage sowie über die Berchtoldsche Anregung ausgesprochen hat.

Inbezug auf die albanische Frage sagte der Großwesir: Diese Frage ist ein Erbteil von Fehlern, welche das Kabinett Hakki-Pascha begangen hat. Wir haben uns bemüht die Situation zu verbessern und sie bessert sich allmählich. Die Nachricht, daß zwölf Stämme hinter Melissa das Banner des Aufruhrs erhoben haben, ist falsch. Die Tatsache, daß die Untersuchungskommission noch nicht in diese Gegend gekommen ist, ist ohne Zweifel die Ursache dieser falschen Nachricht. Wir haben keine Unruhe wegen Albanien und sind sicher, daß diese Provinz dem Throne anhänglich bleibt.

Die Frage mit Montenegro ist nicht beunruhigend und alles wird morgen in normale Zustände zurückkehren. Wir haben von Montenegro verlangt, seiner Mobilisation ein Ziel zu setzen, es hat uns versprochen, dies zu tun und Befehle in dieser Richtung gegeben.

Inbezug auf die Berchtoldsche Anregung erklärte der Großwesir folgendes: Das System der übermäßigen Zentralisation des alten Regimes hat Mißvergnügen und Aufregung in den Balkanländern erregt. Die österreichische Regierung, die bei unserem neuen Kabinett die Absicht erblickte, Ruhe herbeizuführen, hat geglaubt, daß die von dem Grafen Berchtold gegebene Anregung uns nützlich sein könne. Oesterreich hat der Türkei helfen und ihr den Eintritt auf den Weg der Beruhigung erleichtern und alle Wirren in den Balkanstaaten verhindern wollen. Wir haben erwidert, daß die Pforte Oesterreich für seine gute Absicht und für sein Wohlwollen dankbar sei, daß sie aber die Anregung ablehnt. Der Großwesir wiederholte dann zur Erläuterung zweimal folgenden Satz: Die Pforte würde jeden Vorschlag, welcher auch nur scheinbar die Autorität oder Unabhängigkeit im geringsten beeinträchtigt als nicht vorhanden betrachten.

*

* Sofia, 27. Aug. Die Agence bulgare dementiert kategorisch die Blättermeldung, daß bei dem unter Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat die Mobilisierung der Truppen in Südbulgarien beschlossen worden sei. Schon die Tatsache, daß die meisten Minister gestern nicht in Sofia weilten, widerspreche der Meldung.

MARCHIVUM

Von Tag zu Tag.

— **Schwere Ausschreitungen in einem Hotel.** r. Mainz, 27. Aug. (Priv.-Tel.) In einem großen Hotel in der Rheinstraße kam es nachts zu schweren Ausschreitungen. Drei Hausburschen, die Nachtdienst hatten, weigerten sich, das Schuhzeug der Hotelgäste zu säubern. Auf die Vorhaltungen des Portiers warfen sie diesen zu Boden und mißhandelten ihn. In der Notwehr gab der Portier mehrere scharfe Schüsse ab, die einen der Hausburschen unterhalb des Kniegelenks in das Bein trafen. Einer der Hausburschen, der bei der Verhaftung sich heftig widersetzte, kam in Untersuchungshaft. Der Verletzte wurde ins Spital übergeführt, während die drei anderen entlassen wurden. Der Portier behauptet, nur in die Luft geschossen zu haben.

— **Mord und Selbstmord.** r. Wiesbaden, 27. Aug. (Priv.-Tel.) Der seit Mai in Wiesbaden als Rentier wohnende Millionär und frühere Pächter des Hotels auf der Wartburg Wiepracht hat heute früh infolge ehelicher Zerwürfnisse zuerst seine Frau und dann sich selbst erschossen. Wiepracht war kinderlos und etwa 50 Jahre alt.

— **Liebestragödie.** Lichtenberg bei Berlin, 27. Aug. Heute morgen versuchte der 18jährige Gymnasiast Max Buchholz sich und seine gleichaltrige Geliebte durch Revolverschüsse in die Brust zu töten, wahrscheinlich im Einverständnis mit dem Mädchen. Beide wurden mit schweren Schußverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

— **Automobilunfall.** Potsdam, 27. August. Ein Automobil, in welchem vier Potsdamer Herren einen Ausflug unternommen hatten, fuhr heute nacht infolge Lösung eines Pneumatiks in der Nähe von Nikolassee gegen einen Baum. Die Insassen und der Chauffeur wurden herausgeschleudert. Drei Herren und der Chauffeur erlitten leichtere Verletzungen. Der vierte, Kaufmann Steffan, trug eine schwere Gehirnerschütterung davon.

Aus dem Großherzogtum.

):(Schwetzingen, 26. Aug. Wegen Sachbeschädigung verhaftet wurde der ledige Landwirt Georg Hoffmann von Neulußheim. Er hatte im März d. J. die ganze Steintreppe eines Hauses in Neulußheim fortgeschleppt und die Steine zerschlagen.

S Weinheim, 26. Aug. Der Aufsichtsrat des hiesigen Konsumvereins hat den seit nahezu 9 Jahren hier ansässigen sozialdemokratischen Agitator Josef Seufert seiner Stelle als Geschäftsführer des Konsumvereins enthoben. — In einer gestern vormittag stattgefundenen evangel. Kirchengemeindeversammlung wurde Herr Dekan Däublin von Hohensachsen zum hiesigen Stadtpfarrer vorgeschlagen. Die Wahl findet am nächsten Sonntag statt.

S Lützelsachsen, 26. Aug. In einer am Samstag abend hier stattgefundenen Bürgerausschußsitzung gab der Bürgerausschuß den auf der Tagesordnung stehenden drei Punkten und zwar: Zustimmung zu den Satzungen der Bezirkssparkasse Weinheim, ein Nachtrag zur Friedhofordnung der Gemeinde und die Verbescheidung der Gemeinderechnung für das Jahr 1911, ohne erhebliche Debatte seine Zustimmung.

):(Heidelberg, 26. Aug. Gestern vormittag kippte auf dem Neckar ein Segelboot um. Die Insassen, zwei scheinbar des Segelfahrens unkundige Franzosen, fielen ins Wasser, wurden aber von Insassen eines in der Nähe befindlichen Kahnes dem nassen Element entrissen. Das Boot wurde sodann von dem Besitzer geborgen.

* Singen, 26. Aug. Bei einem Brande in dem schweizerischen Orte Biel kamen eine Frau und ein ihr zu Hilfe eilender Mann in den Flammen um.

* Triberg, 26. Aug. Letzte Nacht ist in Nußbach der Großbauernhof, Besitzer Landwirt Faller, vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt 20 000 M., die Versicherung 15 000 M. Das Großvieh konnte gerettet werden, während das Kleinvieh und sämtliche Fahrnisse verbrannten. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde ein Einwohner des Hauses vom Brandplatz weg verhaftet. Während des Brandes wurde beim Krankenkassenrechner eingebrochen. Der Einbrecher erbeutete ein wenig Privatgeld.

Gerichtszeitung.

* Frankfurt a. M., 24. August. Bei den letzten Kaufmannsgerichtswahlen in Frankfurt hatte der Zentralverband deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbande in einem Flugblatt „roheste radauantisemitische Verhetzung" und ähnliches vorgeworfen. Der Handlungsgehilfenverband entschloß sich darauf, von dem zuständigen Gerichte feststellen zu lassen, wie weit die Anwürfe des Zentralverbandes berechtigt seien. Dieser versuchte in einem 80 Seiten langen Schriftsatz eine Rechtfertigung. Der D. H. V. führte dagegen den Nachweis, daß die Angriffe des Zentralverbandes jeder sachlichen Begründung entbehrten und daß ihm auch der beanspruchte Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches nicht zustände, da er keinerlei berechtigte Interessen zu vertreten gehabt habe und ihn die Kaufmannsgerichtswahlen in keiner Beziehung etwas angingen. Nach einer fünfstündigen Verhandlung stellte sich das Frankfurter Amtsgericht ebenfalls auf diesen Standpunkt und verurteilte den örtlichen Vorsitzenden, Dr. Mainzer, zu 30 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten; außerdem wurde dem D. H. V. die Publikationsbefugnis im „Frankfurter General-Anzeiger" zugesprochen.

* Metz, 24. Aug. Vor dem Oberkriegsgericht in Diedenhofen fand gestern die erneute Verhandlung in dem Prozeß gegen die vier Kapläne Adam, Hennequin, Mathieu und Spacher statt. Die vier Angeklagten hatten als Ersatzreservisten zur Kontrollversammlung am 11. April d. J. zu erscheinen, wollten aber hiervon befreit werden und erschienen deshalb vorher persönlich auf dem Hauptmeldeamt. Hier sollen sie von dem Bezirksoffizier Hauptmann Boden in barschem Tone angefahren worden sein. Dabei soll der Hauptmann von den vier jungen Leuten, die vorher als Geistliche unter der Waffe nicht gedient hatten, dienstlich stramme Haltung verlangt haben, ein Befehl, dem sie nicht nachzukommen vermochten. Ferner wird den vier Beklagten zur Last gelegt, daß sie sich, in ihrer Ehre als katholische Geistliche durch die ihnen widerfahrene Behandlung gekränkt, in einer Beschwerdeschrift an den Bezirkskommandeur wandten und das Schriftstück in dessen Wohnung sandten. Ein weiteres erschwerendes Moment wurde in dem Passus der Beschwerdeschrift gefunden: „Falls die Angelegenheit nicht in einer uns befriedigenden Weise erledigt wird, fühlen wir uns leider veranlaßt, die Sache im Landtag zur Sprache zu bringen." Nach der Auffassung der Militärbehörde lag hier eine gemeinsame Beschwerde vor, die nach den bestehenden Vorschriften vom Bezirkskommando an das Kriegsgericht weiter gegeben werden mußte. In der kriegsgerichtlichen Verhandlung hatte der als Zeuge vernommene Hauptmann Boden zugeben müssen, daß er möglicherweise etwas barsch oder erregt zu den Geistlichen gesprochen habe. Das Kriegsgericht war seinerzeit zu einer Verurteilung gekommen, indem es zunächst eine Beleidigung des Bezirkskommandeurs darin erblickte, daß ihm mit dem Landtag gedroht wurde; außerdem erachtete das Kriegsgericht eine gemeinsame Beschwerdeführung sowie Widersetzlichkeit für vorliegend und erkannte auf die geringste zulässige Strafe von je sechs Monaten und einem Tage Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß, wenn auch nicht in Abrede zu stellen sei, daß die vier Angeklagten in militärischen Dingen außerordentlich unerfahren seien, der Vorgang immerhin bezeichnend sei für die Gesinnungen und Empfindungen, mit denen der reichsländische Klerus dem Reich und seinen Einrichtungen gegenübersteht. Gegen das kriegsgerichtliche Urteil haben die Angeklagten Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht sprach nach elfstündiger Verhandlung das Urteil. Es lautete gegen jeden der Angeklagten auf sechs Monate Festungshaft. Bei der Strafausmessung wurde berücksichtigt, daß der Paragraph 96 des Militärstrafgesetzbuches es offen läßt, ob Gefängnis-, Festungs- oder Arreststrafe eintritt. Das Urteil des Kriegsgerichts gegen den Kaplan Hentinger, der in einem besonderen Satz in dem fraglichen Schreiben zugefügt hatte, daß auch er sich durch die Behandlung des Hauptmanns Boden gekränkt fühle, wurde aufrecht erhalten. Es lautete auf drei Tage Mittelarrest.

Volkswirtschaft.

Brown, Boverie u. Co. A.-G., Mannheim.

Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 409 713 M. (331 783 M.). Die Dividende wird in diesem Jahre mit 300 000 M. = 5 Proz. ausgeschüttet (i. V. 240 000 M. = 4 Prozent). In das laufende Geschäftsjahr trete, so wird im Geschäftsbericht erklärt, die Gesellschaft mit sehr hohem Auftragsbestand in allen Abteilungen, der eine volle Beschäftigung für das laufende Jahr sichere. Dementsprechend könne wieder auf ein gleich hohes Ergebnis gerechnet werden, abgesehen von der Unsicherheit, welche sich aus der neuerdings wieder geltend machenden Arbeiterbewegung ergebe.

Papier- und Tapetenfabrik Bammenthal A.-G., Bammenthal.

Im Gegensatz zu dem vorjährigen ersten Bericht läßt sich der diesjährige über die Beziehungen zu der „Tiag" gar nicht aus. Das Resultat wird als durchaus befriedigend bezeichnet. Die Fabrikate fanden guten Absatz und die Ziffern des Umsatzes haben sich wesentlich erhöht. Auch für 1912—13 wird ein befriedigendes Resultat in Aussicht gestellt. Die Bilanzierungsmethode macht den Eindruck einer mehr als sorgfältigen Prüfung jeder Position, wie man sie ja auch schon vor Gründung der „Tiag" bei dem Bammenthaler Unternehmen gewöhnt war. Der Bruttogewinn ist von 395 325 ℳ pro 1910—11 gestiegen auf 669 490 ℳ. Dieser starken Steigerung des Betriebsgewinnes auf der einen Seite stehen natürlich auch entsprechende Erhöhungen der einzelnen Unkosten-Positionen gegenüber. So stiegen Löhne, Gehälter, Steuern u. s. w. von 288 424 ℳ auf 488 125 ℳ, die Abschreibungen von 44 072 ℳ auf 72 549 ℳ; es verbleibt danach ein Nettogewinn von 108 817 ℳ gegen nur 62 829 ℳ im Vorjahr.

Inkl. Vortrag von 6402 ℳ standen zur Verfügung der am letzten Samstag stattgehabten Generalversammlung 115 219 ℳ, was auf das Aktienkapital von 800 000 ℳ eine Rente von ca. 14,5 Prozent bedeutet. Der Reingewinn wurde verwendet wie folgt: Zuweisung zum Reservefonds 6000 ℳ, zum Spezialfonds 10 000 ℳ, zum Delcredere-Konto 5000 ℳ, zur Talonsteuerreserve 1000 ℳ, 5 Prozent Dividende 40 000 ℳ, außerordentliche Abschreibung auf Walzen- und Formenkonto 20 000 ℳ, Tantième an Aufsichtsrat u. Vorstand 9381 ℳ, Vortrag auf 1912—13 28 238 ℳ. Im Vorjahr wurden bekanntlich nur 4 Prozent Dividende verteilt. Die Abschreibungen konnten von 38 Prozent auf Walzen- und Formenkonto in 1910—11 auf 50 Prozent erhöht werden, ebenso bei Immobilien von 2 auf 4 Prozent. Auf Maschinen- und Werkzeugkonto wurden unverändert 10 Prozent, auf Utensilien 100 Prozent zur Abschreibung gebracht. Inkl. der diesjährigen Zuweisungen und des Vortrags auf 1912—13 belaufen sich nunmehr die Reserven auf 65 888 ℳ. In den Kreditoren hat sich eine starke Verschiebung vollzogen insofern, als das Guthaben der „Tiag", dem ein entsprechender Aktienbesitz gegenübersteht, sich von 558 033 ℳ auf 388 141 ℳ herabgemindert hat; sonstige Kreditoren sind erhöht von 164 517 ℳ auf 394 015 ℳ.

Unter den Aktiven machen einen Hauptbestandteil die Effekten aus, welche mit 771 442 ℳ zu Buch stehen gegen 808 042 ℳ. Die Debitoren sind mit 460 009 ℳ verfichert gegen 345 008 ℳ, die Warenbestände mit 214 996 ℳ gegen 173 750 ℳ. Die übrigen Posten sind nur unwesentlich verändert.

Englische Kohle in Deutschland. Die Kohlenausfuhr Englands nach Deutschland hat auch im Juli wieder eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen. Sie betrug 1 000 008 Tonnen (Juli 1911: 898 803 Tonnen) und hatte einen Wert von 518 447 Lstrl. (322 154 Lstrl.).

Mannheimer Effektenbörse

vom 27. August.

Die Börse verlief äußerst still und haben sich die Kurse nur wenig geändert.

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellungen.

* Frankfurt a. M., 27. Aug. Wie der „Frkf. Ztg." aus Essen geschrieben wird, sucht die dortige Baufirma Köster u. Schreiber ein Moratorium nach. In einer heute abgehaltenen Gläubigerversammlung wurde festgestellt, daß sich die Verbindlichkeiten auf 163 000 ℳ belaufen, denen an Vermögenswerten 143 000 ℳ gegenüberstehen.

* Leipzig, 27. Aug. Die Tuch-Engrosfirma A. Meyer Sohn in Leipzig bietet dem „Konf." zufolge, bei Passiven von 600 000 ℳ und Aktiven von 150 000 ℳ einen Vergleich von 33⅓ %.

Jahresergebnisse der Kanada-Bahn.

* Frankfurt a. M., 27. Aug. Nach Kabeldepeschen über den in Newyork schon vorliegenden Jahresbericht der Kanada-Bahn hört die „Frkf. Ztg.", daß der Ertrag des Spezialfonds nicht gesunken, sondern mit 5 100 000 Dollar gegen 5 040 000 Dollar im Vorjahre noch etwas gestiegen ist. Die Bahn verkaufte für 10 Millionen Dollar Land, wie üblich gegen Anzahlung. Die Bilanz zeige flüssige Mittel von 55 Millionen Dollar.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 27. Aug. Vom 28. ds. Mts. an werden die Aktien der Brown, Boveri u. Co. exklusive Dividenden-Koupons Nr. 12 mit Zinsberechnung vom 1. April 1912 notiert.

Erhöhung der Lagerpreise für Stabeisen.

* Essen, 27. Aug. Die Rheinisch-Westfälische Stabeisenhändler-Vereinigung erhöhte den Lagerpreis um 5 M. pro Tonne mit Wirkung vom 27. d. M. ab, entsprechend des Beschlusses des Kartells Westdeutscher Eisenhändler, der auf Festsetzung einheitlicher Lagerpreise lautet.

Freiherrl. v. Tucherfche Brauerei A.-G. Nürnberg.

* Nürnberg, 27. August. Der Abschluß der Freiherrl. von Tucherschen Brauerei A.-G. in Nürnberg ergibt für das Jahr 1911-12 zuzüglich M. 183 982 (172 707) Vortrag einen Reingewinn von 989 628 M. (954 438), aus dem wieder 14 Prozent Dividende verteilt und 172 660 M. vorgetragen werden. (Frkft. Ztg.)

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 27. Aug. Fondsbörse. An die feste Stimmung der gestrigen Abendbörse schloß sich heute bei Beginn eine gleiche Haltung an. Geld war zu den geforderten Sätzen leicht erhältlich. Der Privatdiskont blieb unverändert, 4⅛ %. Reportgeld stellte sich auf 4¾—½. Lloyd wurden in großen Beträgen umgesetzt. Von Bahnen wurden Lombarden etwas reger gehandelt. Staatsbahn schwächer. Baltimore behauptet. Prince Henry belebter, 161 bez. Von Banken ist ein etwas lebhafteres Geschäft zu berichten. Disconto, Dresdner und Handelsgesellschaft bevorzugt. Oesterr.-Ungar. Bank 1½ Prozent höher. In den Aktien der Elektrowerte wurden Schuckert, Edison und Siemens bevorzugt. Auf dem Montanmarkt war auch heute eine zuversichtliche Stimmung vorherrschend. Das Interesse richtete sich besonders auf die Aktien der Phönix- und der Friedrichshütte. Letztere gaben infolge Realisationen wieder etwas nach. Der Kassamarkt für Dividendenwerte bekundete teilweise schwächere Haltung. Heimische Anleihen still. Von ausländischen Türkenlose schwächer. An der Nachbörse fest. Besonders wurden per ultimo September höhere Kurse erzielt. Im heutigen Liquidationsgeschäft stellten sich die Zins- und Prolongationssätze für Report auf 4¾—½.

* Berlin, 27. Aug. Fondsbörse. Das Geschäft am Montanmarkt nahm keinen großen Umfang an. Es überwogen bei der anhaltend festen Grundstimmung Besserungen. Der Markt der Elektrowerte bot das gleiche Bild bei wenig regem Verkehr. Lebhafter ging es auf dem Gebiet der Schiffahrtsaktien zu. Hier interessierte sich die Spekulation hauptsächlich für Lloyd, die ¾ Prozent gewannen. Hervorzuheben ist die Erholung der Canada-Aktien. Von Banken zeichneten sich Handelsgesellschaft, vor den übrigen, nur wenig veränderten deutschen Werten, durch eine Besserung um etwa 1 Prozent aus. Russische Banken waren eher schwächer, aber Petersburger Internationale Handelsbank holten ihre anfängliche Abschwächung wieder völlig ein. Die Kurse unterlagen bei ruhigem Verkehr nur wenig bedeutenden Schwankungen. Gute Meinung bestand für Oberschlesische Eisenindustrieaktien. Tägl. Geld 3 Prozent und darunter, Ultimogeld 4¾ Prozent. Die Sätze der Seehandlung sind unverändert.

* Berlin, 27. Aug. Produktenbörse. Die Regenmeldungen aus der Provinz ließen den Getreidemarkt in fester Haltung eröffnen. Die Kauflust war jedoch nur für Weizen von größerem Umfang. Weizen büßte aber im Verlaufen die anfängliche Preissteigerung fast völlig wieder ein. Roggen war gegen gestern nur wenig verändert, während Hafer zur Schwäche neigte. Mais und Rüböl träge. Wetter bedeckt.

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 27. Aug. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 00.00.00—00.00 Nachprodukte 75% o. S. 00.00—00.00 stetig. Brodraffinade I. ohne Faß 00.00—00.00, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—00.00 gemahlene Raffinade m. S. 00.00.00—00.00 gemahlene Melis m. S. 00.00—00.00, geschäftslos.

Magdeburg, 27. Aug. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per Aug. 12.15— G., 12.25— B., per Sept. 11.75— G., 11.80— B., per Oktbr. 10.07½ G., 10.12½ B., per Oktober-Dezbr. 10.02½ G., 10.05— B., per Januar-März 10.12½ G., 10.15— B. per Mai 1912 10.27½ G., 10.30— B. — Tendenz stetig, windig, unbeständig.

Antwerpen, 26. Aug. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Sept. 79— per Dez. 78¾, per März 78½, per Mai 78¼.

Hamburg, 27. Aug. (Telegramm.) Zucker per Aug. 11.85.—, Sept. 11.87—, Okt. 10.10.—, Okt.-Dez. 10.00—, Jan.-März 10.12½, Mai 10.27½. Tendenz: ruhig.

Kaffee.

Hamburg, 27. Aug. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Sept. 63½, per Dez. 64—, per März 64¼, per Mai 64¼, stetig.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 27. Aug. (Telegr.) Baumwolle 62.—, schwach.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56, 1637, 6436**

27. August 1912 **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 440	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	40jfr	—
" " Vorzugs-Aktien	84	—
Benz & Co., Mannheim	—	237
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	62 jfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	268
Compagnie française des Phosphates de l'Oceanie	fs.1200	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	264	260
Deutsche Südseephosphat A.-G.	193 jfr.	195 jfr.
Europa, Rückvers. Berlin	M. 600	M. 570
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	369	363
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	179	174
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	75	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	54jfr	—
Forsanil G. m. b. H.	—	155
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	83
Kinematographie u. Filmverleih, Straßburg	175	172
Mühle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	142	—
Lichtspieltheater A.-G. Straßburg	98	—
London und Provincial Electric Theatres Ltd.	—	16/—
Maschinenfabrik, Werry	117	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	115
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	—	K.2450
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 6 5/8	L. 6 1/4
" " " junge "	—	L. 3 5/16
Preußische Rückversicherung	M. 380	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	128 jfr.	125 jfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	261	259
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	—	M. 285
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Schloßhotel Heidelberg	49 jfr	45 jfr.
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	101
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 165	—
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	186
Unionbrauerei Karlsruhe	60	—
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	287	280
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 570	M. 560
Waggonfabrik Rastatt	—	73
Weissenhofterrain A.-G. Stuttgart	94 jfr.	—
Zschocke-Werke Kaiserslautern	163	157

Geschäftliches.

Die Städtische polytechnische Lehranstalt Friedberg ist eine höhere technische Lehranstalt akademischen Charakters, die mit ihren Lehrzielen über den Rahmen der Techniken hinausgeht. Die Anstalt ist in städtischem Besitz und durchaus kein Erwerbsinstitut, da die Stadt sehr namhafte Zuschüsse leistet. An der Anstalt bestehen vier Abteilungen, nämlich: Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Architektur. Sie besitzt bedeutende Lehrmittel, darunter eine reichhaltige Bibliothek, mechanische und elektrotechnische Laboratorien und vermittelt eine abgeschlossene Ausbildung zum Ingenieur der vier angegebenen Fachrichtungen. Die Kurse beginnen im Frühjahr und im Herbst. Zu diesen Zeiten können Prüfungen abgelegt werden. Die Anstalt erfreut sich eines sehr guten Besuches. Ausführliche Programme und Studienpläne erhält man kostenlos durch das Sekretariat.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 27. August.

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4½ Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	97.30 bz
3½ „ „ „ verschied.	87.90 bz
3½ „ „ „ Kommunal	88.50 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	90.— B
3½ Heidelberg v. J. 1903	89.60 B
4 Karlsruhe v. J. 1907	99.60 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	86.—
3½ Lahr v. J. 1902	90.50 G
4½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1906	97.50 G
3½ „	88.60 B
4 Mannh. Oblig. 1912	98.50 G
4 „ „ 1907	99.90 G
4 „ „ 1906	99.— G
4 „ „ 1901	98.10 G
3½ „ „ 1885	88.80 G
3½ „ „ 1888	89.— G
3½ „ „ 1895	90.— G
3½ „ „ 1898	88.80 G
3½ „ „ 1904	88.80 G
3½ „ „ 1905	88.80 G
3½ Pirmasens unk. 1905	90.—
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Eisenbahn-Oblig.	
3½ Oberrh. Eisenb.-Ges.	96.50 G
Industrie-Obligation.	
4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rückz. 105%	103.30 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	98.— G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.50 G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50 bz
4 Br. Kleinlein Heidelbg.	99.— G
5 Bürg. Brauhaus Bonn	103.— G
4½ Hedderh. Kupferw.	102.— G
4 Herrenmühle Genz	98.— G
4½ Kosth. Cell. u. Papierfbr.	100.— G
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	98.50 B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	97.50 G
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke Karlsruhe	—.—
4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk A.-G. Eisenbg.	101.50 G
4½ Pfälz. Mühlenwerke	100.— G
4½ Schuckert-Obligat.	99.60 B

4½ Ruß. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland	99.80 B
4½ H. Schlink & Cie.	100.40 G
4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	97.50 G
4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
4½ Südd. Drahtindustrie	100.50 G
4½ Tonw. Offstein A.-G.	—.— G
Dr. H. Lossen, Worms	
4½ Zellstoffabrik Waldhof	100.50 B
4½ Zellst. Waldh. 1908	101.30 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	130.—
Pfälz. Bank	—.—	127.50
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	193.—
Rhein. Creditbank	—.—	135.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	196.50
Südd. Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	115.50
Bahnen:		
Heilbr. Straßenbahn	—.—	70.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	536.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	235.—
Chem. Fabr. Gernsh.	—.—	187.—
Verein chem. Fabriken	—.—	355.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	177.75

	Brief	Geld
Weſt. A.-W. Stamm	—.—	214.—
„ „ Vorzug	—.—	101.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	73.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	257.50
Eichbaum-Brauerei	117.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	97.50
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Homb. Meſſerſchmitt	78.—	—.—
Ludwigsh. Aktienbr.	278.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	149.—
Brauerei Sinner	—.—	224.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	192.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	128.—
„ S. Weltz, Speyer	—.—	80.—
„ z. Storch, Speyer	—.—	63.—

	Brief	Geld
Br. Werger, Worms	—.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	200.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	84.—
Mann. Dampfschl.	—.—	50.—
Mannh. Lagerhau	—.—	103.50
Frankona Rück- und Mitverſ. vorm. Bad. Rück- u. Mitverſ.	—.—	1065
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Verſ.-Geſ.	—.—	2405
Bad. Assecuranz	1940	1930
Continental. Verſich	870.—	860.—
Mannh. Versicherung	—.—	900.—
Oberrh. Verſich.-Geſ.	—.—	1150
Württ. Transp.-Verſ.	730.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	118.—
Dingler'sche Mschfbr.	115.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	103.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	102.—

	Brief	Geld
S. Fuchs Wg. Hdlbg.	—.—	160.—
Hüttenh. Spinnerei	30.—	—.—
Hedderh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkt.	117.—	116.50
Karlsr. Maschinenbau	156.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	195.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	155.—
Maschinenf. Badenia	—.—	180.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrrdf.	—.—	190.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	152.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	128.50
H. Schlinck u. Cie.	—.—	228.50
Südd. Draht-Indust.	130.—	131.50
Verein Freib. Ziegelw.	90.—	—.—
„ Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	244.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	292.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	434.50

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 27. Aug. (Anfangskurse). Kreditaktien 202.— Diskonto-Commandit 187 25 Darmstädter 121⅞, Dresdner Bank 154⅛, Handelsgesellschaft 169⅛. Deutsche Bank 255 50, Staatsbahn 151.75 Lombarden 19.25. Bochumer 238.75. Gelsenkirchen 201.50, Laurahütte —.—, Ungar 90.40. Tendenz: fest.

Wechsel.

		27.	26.
Amsterdam	kurz	169.27	169.42
Belgien	„	80.733	80.753
Italien	„	80.175	80.125
Check London		20.465	20.467
London	„	20.430	20.432
„	lang	—.—	—.—

		27.	26.
Check Paris		81.025	81.975
Paris	kurz	80.975	80.925
Schweiz. Plätze		80.925	80.916
Wien	„	84.80	84.80
Napoleonsd'or		16.17	16.18
Privatdiskonto		4⅟₁₆	4⅟₁₆

Staatspapiere. A. Deutsche.

	27.	26.
4% deutsch. Reichsanl.	100.30	100.75
3½ „ „	89.55	89.65
3 „ „	79.60	79.55
4 pr. konſ. St.-Anl.	100.85	100.80
3½ „ „	89.70	89.[illegible]
3 „ „	79.75	79.80
4 badische St.-A. 1901	100.—	100.—
4 „ „ 1908/09	100.—	100.10
4 bad. St.-A. 1911	100.20	100.25
3 „ „ 1896	85.50	84.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	—.—	90.70
3½ „ „ M.	93.—	93.—
3½ „ „ 1900	89.20	88.80
3½ „ „ 1904	88.40	88.20
3½ „ „ 1907	—.—	88.20
4 bayr. E.-B.-A. 1915	100.—	100.—
4 „ „ 1918	100.05	100.00
3½ do. u. Allg. Anl.	88.—	88.—
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	—.—
4% Pfälz. E.-B. Prior.	99.60	99.30
3½ Pfälz. E.-B. Prior.	89.—	89.30
3½ Pfälz. Konv. 1895	—.—	92.15
4 Hessen von 1908	100.20	100.—
3 Hessen	77.60	77.50
3 Sachsen	80.05	80.05
4 Württemberg 1919	100.—	100.30
4 Mannh. 1907-1912	—.—	—.—
4 „ 1908-1913	98.40	—.—
4 Mh. Stadt-A. 1909	—.—	—.—

	27.	26.
3½ Mh. Stadt-A. 1905	—.—	—.—
B. Ausländische.		
4 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1898	100.—	100.—
4½ „ 1898	94.10	94.70
4½ Japaner	94.50	94.60
5% Mexik. äuß. 88/90	—.—	—.—
3 Mexikaner innere	—.—	—.—
5% Bulgaren	101.—	—.—
3½ italien. Rente	—.—	—.—
4⅕ Oest. Silberrente	90.50	90.50
4⅕ „ Papierrent.	—.—	—.—
4% Oesterr. Goldrente	95.90	95.45
3 Portug. Serie I	64.80	64.80
3 „ „ III	67.60	67.60
4½ neue Russen 1905	100.45	100.50
4 Russen von 1880	90.30	—.—
4 Türk. konv. unif. 1903	82.40	82.40
4 „ unif.	91.70	91.50
4 Ungar. Goldrente	90.30	90.40
4 „ Kronenrente	86.90	86.95
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	172.50	172.50
4 Oesterreichische 1860	175.—	175.—
Türkische	173.—	174.80
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	27.	26.
Ameh-Friede (Brüſſ.)	195.65	194.⅞
Bochumer Bergbau	238.65	239.¼
Buderus	116.30	116.—
Concordia Bergb.-G.	315.75	315.50
Deutsch. Luxemburg	181.75	180.50
Eschweiler Bergw.	165.⅞	164.50
Friedrichshütte Bergb.	174.25	176.50
Gelsenkirchener	201.25	202.⅛

	27.	26.
Harpener Bergbau	198.⅛	198.⅞
Kaſſen. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleben	168.80	168.50
Kaliw. Westeregeln	209.75	209.—
Oberschl. Eisenindust.	82.⅞	—.—
Phönix	274.65	274.—
Ver. Königs- u. Laurah.	178.⅛	178.50
Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	27.	26.
Aluminium Neuh.	252.50	252.50
Aschbg. Buntpapfbr.	181.—	181.—
„ Maschpapier.	134.30	134.80
Neue Bod.-A.-G. Berl.	119.50	119.50
Südd. Immob.-Ges.	63.50	63.50
Grün u. Bilfinger	126.50	126.50
Wayß u. Freytag	147.50	147.—
Eichbaum Mannheim	116.—	117.—
Frankf. (Henninger)	125.—	121.50
do. Pr.-Akt.	130.—	130.—
Herkules (Caſſel)	167.—	167.—
Mannh. Aktien-Br.	151.—	149.—
Parkakt. Zweibrücken	98.—	98.—
Binder. Freiherrl. v.	258.—	258.—
Weltz Sonne, Speyer	78.—	78.—
Bein. Silbrb. Brauh.	125.90	125.90
Badische Anilinfabrik	510.—	537.75
Cementwerk Heidelbg.	149.60	150.75
Cementfabr. Karlstadt	122.—	121.—
Chem. Werke Albert	461.—	435.—
Chem. Gernsh. Heubr.	167.40	167.25
Ch. Fabrik Griesheim	258.50	258.50
D. Gold- u. Silb.-Sch.-A.	704.25	700.25
Farbwerke Höchst	618.25	645.25
Ver. chem. Fabrik Mh.	356.50	357.—
Holzverkohlung-Ind.	324.—	324.10
Rütgerswerke	197.95	193.—
Ultramarinfabr., Ver.	227.50	231.—
Wegelin Rußfabr.	228.—	249.50
Südd. Drahtind. Mh.	180.—	180.—
Akkumul.-Fab. Berlin	550.60	550.25
Elektr.-Ges. Allgem.	270.75	270.—
Bergmann Werke	—.—	137.50
Brown, Boveri u. Co.	133.—	132.50
Dtsch-Ue. el. (Berl.)	170.—	169.50
Lahmeyer	127.60	127.80
Elekt.-Ges. Schuckert	162.65	161.75
Rheinische Schuck.-G.	139.—	138.30

	27.	26.
Siemens & Halske	241.25	241.—
Voigt u. Haeffner	183.—	184.—
Gummi Peter	120.—	120.—
Hedderh. Kupferw.	117.—	117.—
Jülicher Mühlenw. Straßburg	124.25	124.25
Kunstseidenfabr. Frkf.	119.25	118.75
Lederwerk St. Ingbert	58.—	58.—
Spicharz Lederwerke	69.—	69.—
Ludwigsh. Walzmühle	169.—	169.—
Adlerfahrrad m. Kleyer	559.80	559.75
Maschinenfbr. Hilpert	102.75	102.30
Badenia (Weinheim)	180.50	181.—
Dürkopp	493.80	490.25
Daimler Motoren	335.50	330.—
Eisen. Fahrz.- u. Autm.	130.—	131.25
Maschinenf. Gritzner	285.—	—.—
Karlsruher Maschinen	155.—	155.—
Mannesmannröhr	215.90	216.80
Masch.-, Armat.-Klein	157.—	154.—
Pf. Nähm.- u. Fahrrdf. Gebr. Kayser	—.—	—.—
Schnellpressenf. Frkth.	204.75	234.50
Schraubenfbr. Kram.	173.—	173.—
Ver. deutsche Oelfabr.	175.60	175.60
Ver. Pinselfb. St. Ingb.	135.—	135.—
Schenck & Co.	229.80	229.80
Ver. Fränk. Schuhfbr.	128.—	127.90
Schreibm. Herz, Frkf.	133.30	135.50
Seilindustrie Wolff	116.—	116.50
Pforzh. Lampenfbm.	—.—	—.—
Ettlingen	103.70	104.—
Kammgarn Kaiserſl.	204.10	204.10
Waggonfabrik Fuchs	150.—	151.50
Zellstoffabr. Waldhof	244.25	244.—
Bad. Zuckerfabrik	222.—	224.—
Frankenth. Zuckerfbr.	435.—	435.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	27.	26.
Badische Bank	130.—	130.—
Berg- u. Metallbank	133.75	133.75
Berl. Handels-Ges.	169.25	168.⅞
Comerz. u. Disk.-B.	—.—	—.—
Darmstädter Bank	121.50	121.⅞
Deutsche Bank	256.—	255.⅞
Deutschasiat. Bank	129.50	129.50
D. Effekten-Bank	116.80	116.80
Diskonto-Comm.	187.25	187.12
Dresdener Bank	154.50	154.25
Metallb. u. Metallg. G.	133.75	133.75
Eisenb. Rentbank	161.80	181.60
Frankf. Hyp.-Bank	215.50	215.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	159.30	158.30

	27.	26.
Nationalbank	122.60	122.60
Oesterr.-Ung. Bank	149.50	148.—
Oest. Länderbank	133.—	133.—
„ Kredit-Anstalt	202.50	202.—
Pfälzische Bank	127.—	127.—
Pfälz. Hyp.-Bank	193.90	193.90
Preuß. Hypotheken	118.20	118.20
Deutsche Reichsbank	133.50	133.80
Rhein. Creditbank	135.—	135.20
Rhein. Hyp.-B. M.	196.60	197.—
Schaaffh. Bankver.	124.25	124.10
Wiener Bankver.	135.—	134.60
Südd. Diskont	115.30	115.50
Bank Ottomane	—.—	—.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	27.	26.
Südd. Eisenb.-G.	128.50	128.50
Hamburger Packet	159.⅞	156.⅞
Norddeutscher Lloyd	127.25	126.⅞
Oest.-Ung. Staatsb.	151.⅞	152.25

	27.	26.
Oest. Südbahn Lomb.	19.50	19.35
Oest. Meridionalbahn	122.25	122.25
Baltimore und Ohio	103.⅞	103.50
Schantung-E.-B.-Akt.	134.—	134.25

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	27.	26.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	97.80	97.80
4 „ „ S. 20 u. 1915	98.60	98.60
4 „ „ S. 21 unk. 1920	99.20	99.20
4 „ „ S. 16 u. 17 kdb. 1910	98.—	98.—
4 „ „ S. 18 kdb. 1905	89.—	89.—
3½ „ „ S. 12, 13 u. 15	89.—	89.—
3½ „ „ S. 19	89.—	89.—
3½ Frkf. Kommunal S. kdb 1914	90.50	90.50
4 „ Hyp.-Kr.-B. S. 15-19 21-27, 31, 32, 42	91.50	91.50
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 43 uk. 1913	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 46 uk. 1908	98.—	98.—
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unol. u. uk. 1915	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unol. u. uk. 1917	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 u. 50 u. uk. 1919	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unol. u. uk. 1920	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unol. u. uk. 1921	99.10	99.10
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1913	92.—	92.—
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 2 u. 30 u. 33 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	88.40	88.40
4 Pfälz. Hyp.-Bank	98.80	98.80
4 „ „ uk. u. unverl. 1917	98.80	98.80
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unverl. 1920	99.90	99.20
4 do. do. 1922	99.70	99.70
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1900	97.90	97.90
4 „ Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1899 u. 1901 kdb.	97.—	97.—
4 Pr. Centr.-Bod.-Cr.-G. v. 1903 uk. 1912	99.—	99.—

	27.	26.
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1908 uk. 1916	97.50	97.50
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1907 uk. 1917	97.60	97.60
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1909 uk. 1919	98.80	98.80
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. 1910 uk. 1920	98.10	98.10
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1901 kdb. 1910	98.40	99.40
4 Pr. Centr.-Kom. v. 1908 unk. 1917	99.20	99.20
4½ Pr. Hyp. A.-B. abg.	95.70	95.70
4 „ „	95.70	95.70
3½ Pr. Hyp. A.-B.	87.60	87.60
4 „ „ „ 04-13	97.20	97.20
4 „ „ „ 05-14	96.80	96.80
4 „ „ „ 07-17	97.40	97.40
4½ Pr. Pfdb. 18, 1913	98.10	98.10
4½ „ „ 1912	97.90	97.90
4½ „ „ 1914	97.30	97.30
4½ „ „ 1915	98.30	98.30
4½ „ „ 1917	97.75	97.75
4½ Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	98.40	98.40
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emiſ. 30 u. 31 unkdb. 1920	99.—	99.—
3½ „ „ „ 1914	91.50	91.50
3½ „ „ „ 1912	98.70	98.70
3½ Pr. Pfdbr.-Bank-Kleinb. v. 04	94.30	94.30
4½ Rh. H.-B. Pfdb. 1902-07	97.20	97.20
4½ „ „ „ 1912	97.50	97.50
4½ „ „ „ 1917	97.50	97.60
4½ „ „ „ 1919	97.90	97.80
4½ „ „ „ 1921	99.—	99.—
3½ „ „ verschied.	88.—	88.—
3½ „ „ 1914	88.—	88.—
3½ Rh. H.-B. C.-O.	88.30	88.80
2⅘ Ital. steu.-g. E.-B.	67.—	67.—
Oberrh. Versich.-G.	1145	1145
Mannh. Vers.-G.-A.	900.—	900.—
Oberrh. Eisenb.-Ges.	96.50	96.40
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
Bayr. Staatsanl. 1912	100.60	100.60

Nachbörse. Kreditaktien 202.50. Diskonto-Commandit 187.50 Staatsbahn 151.65, Lombarden 19.50

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 27. Aug. (Anfangs-Kurse.)

	27.	26.
Kreditaktien	—.—	—.—
Disc.-Kommandit	187.⅞	186.⅞
Staatsbahn	—.—	—.—
Lombarden	19.⅞	19.⅞
Bochumer	248.⅞	239.⅞

	27.	26.
Laurahütte	—.—	178.⅞
Phönix	273.⅞	273.⅞
Harpener	197.75	198.⅞
Tend.: beh.		

Berlin, 27. Aug. (Schlußkurse.)

	27.	26.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.25	—.—
Wechsel London	20.46	20.465
Wechsel Paris	80.97	80.97
Wechsel a. Wien kurz	84.82	84.80
4% Reichsanl.	100.90	100.90
3½% Reichsanl.	89.60	89.60
3% Reichsanleihe	79.60	79.70
4% Consols	100.90	100.90
3½% „	89.60	89.70
3% „	79.75	79.70
4% Bad. v. 1901	100.—	100.—
4% „ „ 1908/09	—.—	100.10
3½ „ conv.	—.—	93.10
3½ „ 1902/07	—.—	88.30

	27.	26.
3½% Bayern	87.00	88.—
3½% Hessen	87.90	—.—
3% Hessen	79.30	77.40
3% Sachsen	80.—	80.10
4% Argentiner v. 1897	86.90	101.10
5 Chinesen von 1896	100.10	100.—
4½ Japaner	94.50	94.60
4% Italiener	—.—	—.—
Mannh. Stadtanl.	96.10	98.50
4 Oest. Goldrente	95.15	95.50
3 Portug. unif. S. 3	—.—	67.50
5 Rumänen v. 1903	101.10	100.75
4% Ruſſ. Anl. 1902	90.90	91.—
4 Türken unif.	91.90	91.90
Türk. 400 Frcs.-Loſe	173.80	174.—

	27.	26.
4% Bagdadbahn	85.40	84.25
Oester. Kreditaktien	—.—	—.—
4% Ungar. Goldrente	93.40	—.—
4 „ Kronenrente	87.20	87.10
Berl. Handels-Ges.	169.⅞	168.⅞
Darmstädter Bank	121.75	121.75
Deutsch-Asiat. Bank	129.60	129.—
Deutsche Bank	256.⅛	255.⅞
Disc.-Kommandit	187.⅞	187.⅛
Dresdner Bank	154.⅞	154.⅞
Reichsbank	133.—	133.20
Rhein. Kreditbank	135.—	135.—
Russenbank	162.60	163.—
Schaaffh. Bankv.	124.20	124.—
Südd. Disc.-G.-A.	115.20	115.20
Staatsbahn	—.—	—.—
Lombarden	19.50	19.50
Baltimore u. Ohio	108.15	108.⅞
Canada Pacific	270.⅞	270.25
Hamburg. Packet	157.50	158.—
Nordd. Lloyd	127.—	126.60
Adlerwerk Kleyer	559.70	560.—
Allg. Elektr.-Ges.	269.90	269.40
Aluminium	253.50	253.20

	27.	26.
Anilin	537.50	536.70
Anilin Treptow	427.50	427.—
Aumetz-Friede	436.50	438.—
Bergmann Elektr.	137.50	136.50
Bochumer	239.⅞	238.⅞
Brown Boveri	134.—	132.80
Bruchſ. Maschinenf.	253.—	254.70
Chem. Albert	463.20	466.—
Conſolidation I. B.	—.—	—.—
Daimler	336.10	336.—
Deutsch-Luxemburg	181.⅞	181.⅞
Dortmunder	—.—	—.—
Dynamit Truſt	178.⅞	179.—
Deutsch-Ueberſee	169.80	169.30
D. Gußſtahlkugel Aug.	593.—	600.—
D. Waffen u. Munit.	547.50	547.10
D. Steinzeugwerke	233.—	239.—
Elberf. Farben	584.—	589.—
Wiener Kreditanſtalt	160.70	160.60
Faſon Mannſtädt	140.—	139.—
Fiber Glaſſtiftfabrik	271.50	271.50
Felten & Guilleaume	160.20	160.70
Gritzner Maschinen	286.—	283.—
Gr. Berl. Straßenb.	180.90	181.20

	27.	26.
Gelsenkirchner	201.75	202.—
Harpener	198.—	—.—
Höchster Farbwerke	644.—	646.—
Hohenlohewerke	183.20	181.50
Kaliw. Aschersleben	—.—	—.—
Kölner Bergwerk	493.20	493.20
Cellulose Koſtheim	194.20	195.—
Lahmeyer	128.50	128.50
Laurahütte	178.75	178.⅞
Licht u. Kraft	139.50	140.20
Lothringer Cement	131.50	131.50
Ludwig Loewe & C.	328.—	327.70
Mannesmannröhren	215.20	216.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	104.—	101.50
Orenstein & Koppel	—.—	214.80
Phönix	273.80	273.70
Rhein. Stahlwerke	176.—	176.30

	27.	26.
Rombacher Hütte	178.—	178.75
Rütgerswerken	197.60	189.50
Schuckert	162.—	—.—
Siemens & Halske	241.10	240.10
Sinner Brauerei	225.—	224.50
Stettiner Vulkan	197.80	197.—
Tonwaren Wiesloch	122.—	122.—
Ver. Glanzstoff Elberf.	568.—	565.50
Ver. Köln-Rottweiler	332.—	330.—
Westeregeln	—.—	—.—
Dt. Draht. Langendr.	140.—	140.—
Wittener Stahlröhren	221.30	224.50
Zellstoff Waldhof	244.90	245.—
Otavi	90.80	91.20
South West-Afrika	141.80	141.—
Vogtländ. Maschfbr.	717.50	716.20

Privatdiskont 4%.

W. Berlin. 27. Aug. (Telegr.) Nachbörse.

	27.	26.
Kredit-Aktien	—.—	—.—
Diskonto Komm.	188.—	187.⅛

	27.	26.
Staatsbahn	—.—	—.—
Lombarden	19.⅞	19.⅞

MARCHIVUM

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 24. Aug. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	24.	23.		26.	23.
2½ Consols	75 1/8	75 13/16	Premier	11 7/8	11 7/8
3 Reichsanleihe	79—	79—	Randmines	6 5/8	6 5/8
4 Argentinier	86 1/2	86 1/2	Atchison comp.	113 3/8	111 7/8
4 Italiener	96—	—	Canadian	283 3/4	281 7/8
4 Japaner	84—	84—	Baltimore	111 —	110 7/8
3 Mexikaner	31 1/2	31 1/2	Chikago Milwauke	110 3/4	10[illegible]
4 Spanier	92—	92—	Denvers com.	23 3/4	22 3/4
Ottomanbank	17 1/2	17 1/2	Erie	38—	37 7/8
Amalgamated	89 3/4	89 7/8	Grand Trunk ord.	28 7/8	28 5/8
Anacondas	9 3/8	9 1/4	" III pref.	56 3/4	56 1/4
Rio Tinto	79 7/8	80 3/4	Louisville	172 1/2	171 1/2
Central Mining	11 —	10 7/8	Missouri Kansas	29 7/8	29 3/4
Chartered	29 3/4	29 3/4	Ontario	39 3/4	39—
De Beers	21 3/4	21 3/4	Rock Island	27 1/4	26 1/4
Eastrand	3 3/4	3—	Southern Pacific	115 7/8	114—
Geduld	1 1/4	1 1/4	" Railway	32—	31 3/8
Goldfields	4—	4—	Union com.	177—	174 3/4
Jagersfontein	6 3/4	6 3/4	Steels com.	76 3/4	75 1/8
Modderfontein	11 7/8	11 7/8	Tendenz: unregelm.		

Pariser Börse.

Paris, 27. Aug. Anfangskurse.

	26.	27.		26.	27.
3% Rente	92.63	92.50	Chartered	38.—	38.—
Spanier	94.—	94.10	De Beers	548.—	551.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Eastrand	74.—	77.—
Banque Ottomane	688.—	691.—	Goldfield	101.—	104.—
Rio Tinto	2048	2042	Randmines	168.—	170.—

Tendenz: unregelmäßig.

Wiener Börse.

Wien, 27. Aug. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	645.—	646.—	Oest. Kronenrente	87.25	87.25
Länderbank	532.—	532.50	" Papierrente	90.35	90.35
Wiener Bankverein	535.50	537.—	" Silberrente	91.40	91.40
Staatsbahn	712.—	711.—	Ungar. Goldrente	107.75	107.55
Lombarden	104.70	104.50	" Kronenrente	87.10	87.10
Marknoten	117.76	117.78	Alpine Montan	1042 —	1037
Wechsel Paris	95.35	95.40	Skoda	768.—	768.—

Tendenz ruhig.

Wien, 27. Aug. Nachm. 1.50 Uhr.

	27.	24.		27.	24.
Kreditaktien	645.70	646.—	Buschtehrad B.	951.—	948.—
Oesterreich-Ungarn	2107	2082	Oesterr. Papierrente	90.35	90.30
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	91.40	91.30
Unionbank	615.—	615.—	" Goldrente	11[illegible].75	113.90
Ungar. Kredit	848.—	851.—	Ungar. Goldrente	107.55	107.75
Wiener Bankverein	537.—	535.—	" Kronenrente	87.10	87.10
Länderbank	531.—	532.—	Wch. Frankf. vista	117.78	117.76
Türk. Lose	243.—	241.—	" London "	241.11	241.10
Alpine	1037	1041	" Paris "	95.38	95.38
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	119.57	119.72
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.11
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.78	117.76
Staatsbahn	710.20	711.50	Ultimo-Noten	117.83	117.81
Lombarden	104.50	104.50	Skoda	768.—	766.—

Tendenz ruhig.

Produktenbörsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. Aug. (Telegramm.) (Produktenbörse).
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		26	27.			26	27
Weizen per	Sept.	212.50	212.50	Mais per	Sept.	148 —	147.—
"	Okt.	211.75	212.—	"	Dezbr.	148 —	147.—
"	Dezbr.	211.25	211.25	"		—.—	—.—
	Mai	213.75	213.75	Rüböl per	Aug.	—.—	—.—
Roggen per	Sept.	173.75	173.25	"	Okt.	67.50	—.—
"	Okt.	173.25	173.50	"	Dez.	67.90	—.—
"	Dezbr.	173.—	172.25			—.—	—.—
	Mai	176.50	176.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer per	Sept.	176.—	175.25	Weizenmehl		29.50	29.50
"	Dezbr.	175.25	175.50	Roggenmehl		22.30	22.80
	Mai	177.50	176.75				

Pariser Produktenbörse.

	24.	26.		24	26.
Hafer			**Rüböl**		
" Aug.	21.05	22.50	" Aug.	77 3/4	77 3/4
" Sept.	19.75	20.	" Sept.	77 1/4	77 3/4
" Sept.-Dez.	19.50	18.60	" Sept.-Dez.	77 1/2	77 1/2
" Nov.-Feb.	19.35	19.60	" Jan.-April	77 1/2	77 1/2
Roggen			Spiritus		
" Aug.	21.—	21.—	" Aug.	54 3/4	55 —
" Sept.	20.60	20.60	" Sept.	54 —	54 1/4
" Sept.-Dez.	20.75	20.75	" Sept.-Dezbr.	50 1/2	50 1/4
" Nov.-Feb.	20.60	20.60	" Jan.-April	49 —	48 —
Weizen			Leinöl		
" Aug.	27.45	27.75	" Aug.	80 3/4	81 1/2
" Sept.	26.25	26.35	" Sept.	80 1/4	80 1/2
" Sept.-Dez.	26.20	26.45	" Sept.-Dez.	78 3/4	78 3/4
" Nov.-Feb.	26.45	26.45	" Jan.-April	73 1/2	73 3/4
Mehl			Rohzucker 88° loco	32 1/2	33 3/4
" Aug.	38.05	38.55	Zucker Aug.	43 1/2	43 3/4
" Sept.	34.45	34.60	" Sept.	37 —	37 1/2
" Sept.-Dez.	34.30	34.40	" Okt.-Jan.	31 3/4	31 3/4
" Nov.-Feb.	33.—	34.05	" Jan.-April	32 1/4	32 1/4
			Talg	80 —	80 —

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 27 Aug. (Schlußkurse.)

	27	26.		27	26.
Rüböl loko	35 1/2	35 1/4	Leinöl loko	36 1/4	36
Sept.	34 1/4	34 1/2	Sept.	35 5/8	35 3/4
Sept.-Dez.	34 1/4	34 1/4	Sept.-Dez.	35 3/8	35 1/4
			Jan.-April	33 1/2	33 3/4
Rüböl Tend.: matt.					
Kaffee loco.	53 —	53 —	Leinöl Tend: matt.		

Wetter: —.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 27. Aug. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	27. per 50 kg		26. per 50 kg	
Weizen per Okt.	11 59 — —	fest	11 46 — —	willig
" " April	11 93 — —		11 86 — —	
" " Mai	— — — —		— — — —	
Roggen per Okt.	9 80 — —	fest	9 58 — —	willig
April	10 17 — —		10 — — —	
Hafer per Okt.	10 34 — —	fest	10 11 — —	willig
April	10 52 — —		10 29 — —	
Mais per August	9 89 — —	fest	9 79 — —	willig
Mai	7 68 — —		7 60 — —	
Kohlraps August	— — — —		— — — —	willig

Wetter: Regen.

Liverpooler Börse

Liverpool, 26. Aug. (Anfangskurse.)

	24		26.	
Weizen per Okt.	7/6 3/4	stetig.	7/7 1/4	fest
" " Dez.	7/4 1/2		7/5 3/4	
Mais per Sept.	5/3 3/4	ruhig	5/4 1/4	ruhig
per Okt.	5/1 1/2		5/1 3/4	

Eine Erleichterung in der Entwöhnung der Säuglinge, besonders im Sommer, wo eine größere Neigung zu Durchfällen besteht, bietet die als verdauungsregelnd bekannte „Kufeke“-Kindernahrung, die, der Kuhmilch zugesetzt, diese leichter verdaulich macht und so einen rationellen Uebergang zur festen Nahrung bildet. „Kufeke“ hat einen hohen Nährwert, regt den Appetit an, wirkt muskel- und knochenbildend und ist billig im Gebrauche. 12333

Ventilatoren
für Gleich- und Wechselstrom
in allen gangbaren Typen,
stets grosses Lager.
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 662, 980 u. 2032. O 4, 8—9.
Hauptvertretung der Osramlampe

Volkswirtschaft.

Die Ausführungsbestimmungen zur neuen französischen Tara-Ordnung

sind soeben zur Veröffentlichung gelangt. Für den deutschen Exporteur ist ihr Inhalt nur insoweit wichtig, als er ergänzende Vorschriften zu dem Texte des Dekrets über die Tarabehandlung enthält. Dies ist nach einer Mitteilung des „Deutsch-Französischen Wirtschaftsvereins“ hauptsächlich für folgende Punkte der Fall:

1. Stichproben sollen sich nach Art. 45 der Taraverordnung im allgemeinen auf 10 Proz. der in Betracht kommenden Verpackungen erstrecken. Nach den Ausführungsbestimmungen soll dies als Höchstsatz angesehen werden, soweit nicht der Verdacht des Mißbrauchs besteht, und zwar 10 Proz. der überhaupt im Kollo vorhandenen Objekte (ohne Rücksicht auf deren Form und Gewicht), nicht etwa bei verschiedenen Verpackungsformen derselben 10 Proz. von jeder Kategorie. Es wird angenommen, daß das Maximum der Stichproben nicht über 5 Proz. herausgehen wird, und es kann unter den gegebenen Voraussetzungen sogar noch darunter bleiben, wenn die „Note de détail“ nicht von einer Zwischenperson, sondern vom Verfrachter selbst herrührt und alle Merkmale der Glaubwürdigkeit aufweist, d. h. insbesondere Stempel und Unterschrift eines auswärtigen Fabrikanten oder Großhändlers trägt. Vom Spediteur eingereichte Detailnoten müssen die Gegenzeichnung der Deklaranten tragen.

2. Die Anwendung der gesetzlichen Tara erfolgt nur auf Antrag der Interessenten. Diese müssen gegebenenfalls in der Deklaration besonders vermerken, daß sie Abzug der gesetzlichen Tara wünschen und den anzuwendenden Tarasatz hinzufügen. Abänderungen dieses Vermerks können nur am Tage der Einreichung der Deklaration beim Zollamte, und zwar vor erfolgter Besichtigung, vorgenommen werden. Soweit die in Betracht kommenden Aufmachungen selbst Handelswert haben und demgemäß zu verzollen sind, wird ihr Gewicht ebenfalls durch Stichproben ermittelt.

3. Keine Anwendung finden die Bestimmungen über die inneren Umschließungen (Art. 45—49) auf: a) Medikamente, b) Garne, c) Füllwerk aus Holzwolle, Stroh etc., mit Papier umhüllt, wie es zum Schutze von Glaswaren, Porzellanwaren etc. dient, d) Nähnadeln-Kistchen mit Papierstreifen (mit oder ohne beigefügten Stoff), e) das Papier der Schlagmetallbüchlein.

Hanauer Straßenbahn-A.-G. zu Hanau a. Main. Die Gesellschaft wird auch für das abgelaufene Geschäftsjahr voraussichtlich eine Dividende nicht zur Verteilung bringen.

Süddeutsche Baumwolle-Industrie in Kuchen. Einem Auszug aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft am 30. Juni 1912 mit einem Gewinne von 46 903 ℳ (i. V. 38 061 ℳ) abschloß und eine Dividende von 5 Proz. (im Vorjahre 5 Proz.) vorgeschlagen wird, zu welchem Zwecke der 680 765 ℳ betragende Vortrag vom Vorjahre herangezogen werden muß. Da die Zinsen der Pensions-Kassen den Ansprüchen nicht mehr genügten, sollen außerdem aus dem Gewinn der Arbeiter-Pensionskasse 4970 ℳ (5180 ℳ) und dem Beamten-Unterstützungsfonds 1790 ℳ (981 ℳ) überwiesen werden, um eine Schwächung dieser Fonds zu vermeiden. Ueber die Lage der Baumwoll-Rohspinnerei und Weberei äußert sich der Bericht wie folgt: Die Erwartungen, daß das Ergebnis des Berichtsjahres ein erfreulicheres als jenes des Vorjahres sein werde, haben sich nicht erfüllt. Der jähe Sturz der Rohstoffpreise im Herbst 1911 brachte eine Entwertung jener Bestände mit sich, welchen Verkäufe nicht gegenüber standen. Obwohl sich auf Grund der billigen Baumwollpreise für das 1. Semester 1912 bessere Verhältnisse anbahnten, konnten dieselben die Verluste des vorangegangenen Halbjahres nicht mehr wettmachen. Der zehnstündige Arbeitstag für Frauen und jugendliche Arbeiter führte zu einer Verminderung der 6stündigen Arbeitszeit auf 58 Stunden in der Woche, und zwar für die gesamte Arbeiterschaft. Wie vorauszusehen war, hatte diese Verkürzung der Arbeitszeit eine entspr. Verringerung der Leistungen der maschinellen Anlagen und eine entsprechende Erhöhung der Lohnsätze zur Folge. Hierdurch trat eine empfindliche Verteuerung der Produktionskosten ein. Die neuen Zustände haben eine Entwertung der Anlagen zur Folge gehabt und nötigen den Vorstand, eine Extraabschreibung der Etablissements-Konti in der Höhe von 200 000 ℳ zu beantragen, welche dem Gewinnvortrage zu entnehmen wären. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr seien nicht ungünstig und, wenn die zur Zeit bestehenden Verhältnisse andauern, rechnet der Vorstand auf ein befriedigendes Ergebnis.

Akt.-Ges. für landwirtschaftliche Maschinen Würzburg. Die telegraphischen Mitteilungen vom Samstag ließen erkennen, daß die Entwicklung der Gesellschaft von neuem einem entscheidenden Stadium zusteuert. Der wichtigste Faktor, der zur Zeit vorliegt, ist, daß ein Konkursantrag gegen die Gesellschaft gestellt wurde, dem indessen zunächst nicht stattgegeben wurde. Der Konkursrichter hat vielmehr dem Klagesteller aufgegeben, glaubhaft nachzuweisen, daß er Gläubiger sei und daß die Gesellschaft zahlungsunfähig oder überschuldet sei. Jetzt wird aus einer Mitteilung der „Bayer. Landeszeitung“ bekannt, daß die Generalversammlung der Gesellschaft am 24. September stattfinden soll. Zugleich teilt an genannter Stelle die Verwaltung mit, daß die Gesellschaft „immer noch zahlungsfähig sei“, und daß sie auch im ersten Teil des Jahres 1912 zum ersten Mal mit Nutzen gearbeitet habe. Da bereits Ende 1910 die Unterbilanz bei 1 Mill. ℳ Kapital 484 474 ℳ (nicht 1½ Mill. ℳ wie irrtümlich telegraphisch gemeldet worden war) betragen hat, so liegt lt. „Frkf. Ztg.“ der Schluß ziemlich nahe, daß die Unterbilanz den Betrag von 500 000 ℳ bereits übersteigt; damit wäre aber der § 240 des Handelsgesetzes in Kraft getreten, der die Einberufung einer Generalversammlung und eine entsprechende Anzeige an die Aktionäre der Verwaltung zur Pflicht macht. Ob die Gerüchte, die von einem Fehlbetrag von bis zu 1 Mill. Mark wissen wollen, berechtigt sind, steht dahin. Von dem Verhalten der Banken scheint es im wesentlichen abzuhängen, ob und wie lange die Gesellschaft sich über Wasser halten kann, und wie die weitere Entwicklung des Unternehmens sich vollziehen wird. Jedenfalls scheint die Wahrscheinlichkeit, daß eine neue Umgestaltung kommen wird, sehr nahe gerückt zu sein.

Zahlungseinstellungen. Die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen Berthold Ruppe G. m. b. H. in Buttstädt bei Halle erklärte Konkurs. — Im Konkurs der A.-G. Libauer Lederfabrik in Libau schreibt die Konkursverwaltung den Verkauf der Fabrik aus. Die Taxe lautet auf 413 458 Rubel. Vom Erlös wird die Konkursquote wesentlich abhängen. An der Insolvenz sind deutsche Gläubiger stark beteiligt. — In Budapest ist die Ledergroß- und Schäftehandlung Ignaz Hanak in Konkurs geraten. Deutsche Firmen sind beteiligt.

Zur Kontingentierung in der österreichischen Baumwoll-Spinnerei. Der Verein der Baumwollspinner hat nach der „Allg. Textil-Ztg.“ (Wien) beschlossen, die Mißstimmung, die sich gegen die im Uebereinkommen ausgesprochene sechsmonatliche Verkaufsbeschränkung erhoben hat, durch ein Uebergangsstadium zu mildern, in der Weise, daß den Spinnern freigestellt wird, bis zum 31. Dezember 1912 sechsmonatliche Verkäufe nicht, wie im Uebereinkommen vorgesehen ist, nur auf 25 Proz., sondern auf 50 Proz. der liberierten Quantitäten abzuschließen.

Verkaufsvereinigung der ungarischen Holzverkohlungs-Industriellen. Die ungarischen Holzverkohlungsindustriellen haben laut „N. Fr. Pr.“ beschlossen, die bereits seit etwa zehn Jahren bestehende Verkaufsvereinigung für Holzkohle auf eine Reihe von Jahren zu verlängern und ab 1. Januar 1913 den Verkauf einer Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Budapest zu übertragen. Die Gesellschaft firmiert „Holzkohlenzentrale, Aktiengesellschaft“.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 26. August.

Angekommen die Dampfer: „Helgoland“ am 24., 7 Uhr nachm. in Bremerhaven; „Prinzeß Irene“ am 24., 8 Uhr vorm. in Palermo; „Kleist“ am 25., 1 Uhr nachm. in Hiogo (Kobe); „Borkum“ am 26., 8 Uhr vorm. in Bremerhaven; „Brandenburg“ am 25., 7 Uhr vorm. in Baltimore; „Berlin“ am 26., 8 Uhr vormittags in Brandenburg; „Lützow“ am 26., 8 Uhr vormittags in Singapore; „Prinz Ludwig“ am 26., 7 Uhr vorm. in Shanghai. Abgefahren die Dampfer: „Hessen“ am 24., 12 Uhr vorm. in Marseille; „Hannover“ am 24., 6 Uhr, nachm. in Galveston; „Tübingen“ am 25., 2 Uhr nachm. in Vlissingen; „Göben“ am 25., 11 Uhr vorm. in Antwerpen; „Prinz Fr. Wilh.“ am 24., 12 Uhr vorm. in Newyork; „Gg. Washington“ am 25., 8 Uhr nachm. in Cherbourg; „Gießen“ am 25. nachm. in Las Palmas; „Bülow“ am 24., 2 Uhr vorm. in Neapel; „Rheinland“ am 26., 3 Uhr nachm. in Melbourne. Passiert die Dampfer: „Rhein“ am 25., 9 Uhr vorm. Lizard; „Gr. Kurfürst“ am 24., 1 Uhr nachm. in Scilly; „Kronprinz Wilh.“ am 26., 8 Uhr vorm. Scilly; „George Washington“ am 26., 4 Uhr vorm. Lizard; „Chemnitz“ am 25., 11 Uhr nachm. Dover.

Mitgeteilt von:
Baus & Diedfeld, Generalvertreter in Mannheim.

Viehmarktbericht.

Mannheim, den 22. August 1912.

Zufuhr			per 50 Kilo Lebend-	Schlachtgewicht	
Ochsen	70 Stück	1. Qual.	53—56	9[illegible]—104	Mk.
		2. "	52—54	96—100	"
		3. "	48—51	9[illegible]—94	"
		4. "	47—48	86—90	"
Bullen (Farren)	80 "	1. Qual.	49—50	90—92	"
		2. "	49—50	88—90	"
		3. "	47—49	84—88	"
Färsen (Kühe) und Rinder. Hierunter befinden sich — St. Ochsen und — St. Farren a. Frankreich	917 "	1. Qual.	49—52	95—100	"
		2. "	46—48	88—92	"
		3. "	38—42	80—86	"
		4. "	33—38	70—80	"
		5. "	29—35	60—68	"
Kälber	259 "	1. Qual.	00—00	—	Mk.
		2. "	63—66	105—110	"
		3. "	60—63	100—105	"
		4. "	57—60	95—100	"
		5. "	51—54	85—90	"
Schafe a) Stallmastschafe	— "	1. Qual.	—	—	"
		2. "	38—40	75—80	"
		3. "	33—35	65—70	"
b) Weidemastschafe	33 "	1. Qual.	—	—	"
		2. "	00—00	00—00	"
Schweine	2195 "	1. Qual.	—	—	"
		2. "	00—00	00—00	"
		3. "	66—69	85—88	"
		4. "	67—66	86—87	"
		5. "	66—67	85—86	"
		6. "	61—63	78—80	"

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde	— "		000—0000	"
Arbeitspferde	— "		000—0000	"
Pferde	— "	zum Schlachten	00—000	"
Milchkühe	— "		00—00	"
Ferkel	— "		00—00	"
Ziegen	6 "		9—18	"
Zicklein	— "		0—0	"
Lämmer	— "		00—00	"

Zusammen 3560 Stück

Bemerkungen:

Handel m. Großvieh schleppend, m. Kälbern lebhaft, m. Schweinen mittelmäßig.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. V.: Richard Schönfelder,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: J. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Badischer Odenwald-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.

Unser Mitglied

Herr Paul Rickher

ist gestorben. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. August 1912, nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.
Der Verein sammelt sich um 4¾ Uhr an der hiesigen Leichenhalle.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
73789 **Der Vorstand.**

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
Natur- und Lichtheil-Verfahren schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer

24290 Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.

Mannheim nur N 3, 3 Mannheim.

Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

Verkaufsstelle Mannheim.
Der Bad. Landwirtschaftskammer in Karlsruhe für das auf Echtheit und Naturreinheit geprüften

Kirschen- und Zwetschgenwasser Edelbranntweine

sowie **Bienen-Honig**
des Bad. Bauernvereins, Eierzentrale Freiburg, für garantiert frische 24355

Trinkeier, eingetragenes Warenzeichen.

Schwarzwaldhaus, E 2, 4/5,
Marktstraße, gegenüber Neubau Branker.

Handels-Hochschule Mannheim.

Hochschulgebäude A 4, 1. Seminare, Bibliothek und Wirtschaftsarchiv A 3, 6.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1912/13 ist erschienen und wird an Interessenten an folgenden Stellen unentgeltlich abgegeben:

1. bei der Handels-Hochschule A 4, 1,
2. bei der Handelskammer B 1, 7,
3. beim Verkehrsverein,
4. bei den Buchhandlungen
   Nietter (O 3, 3)
   Herrmann (O 3, 6)
   Remnich (N 3, 7/8)
5. bei den kaufmännischen Vereinen
6. beim Zeitungskiosk
7. bei der Annoncen-Expedition D. Frenz E 2, 19

Mannheim, den 1. August 1912.

Der Rektor:
Professor Dr. Glauser. 930

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen
Thüringer Handweber bitten um Arbeit!
Dieselben bieten an:
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Matratzendrell, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Altthüringische Tischläufer, Ueberhandtücher, Buffetdecken, solche mit eingewebten, eingestickten und aufgezeichneten (zum Selbststicken) Sprüchen, Serviertischdecken, reinleinene Vorhänge, Blusenbänder, Korbtücher, Kyffhäuser-Decken, Wartburg-Decken usw.
Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch tausende unverlangter Anerkennungsschreiben bestätigt. Muster und Preisverzeichnisse wolle man verlangen vom
Thüringer Handweber-Verein „Carl Grübel-Stiftung", Gotha.
Vorsitzender C. F. Grübel, Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Frauenverein Mannheim.
Haushaltungs- und Kochschule.

Unter dem Protektorat I. K. H. der Großherzogin Luise. 2 halbjährliche Haushaltungs-Kurse, März und September. Vierteljährliche Kochkurse.
Internat und Externat. Ausführliche Prospekte durch die Vorsteherin Mannheim, L 3, 1. 73192

Mannheim Planken O 4, 6
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Wichtig für Brautleute und Interessenten!

Lesen Sie bevor Sie Ihre Möbel kaufen diese Annonce, sie bringt Ihnen den neuesten sensationellsten Schlager.
Ia. Qualitätseinzelmöbel sowie **compl. Wohnungseinrichtungen, aus erstklassigen Fabriken** stammend, werden von einem alten, reellen hiesigen Möbelgeschäft mit nur

10 Prozent Zuschlag

auf die Originaleinkaufspreise unter Zusicherung langjähriger Garantie sowie freier Lieferung gegen Kasse an Interessenten abgegeben.
Offerten unter G. 693 J. M. bei Rudolf Mosse, Mannheim. 12870

Die Geburt eines
Töchterchens
zeigen hiermit an 4817
Albert Jaeger u. Frau
Lotte geb. Deutelsbeck.

Süddeutsch-österreichischer Verkehr, Hefte 9 u. 13 vom 1. Mai 1912.
Ab 15. September 1912 treten für Petroleum-Naphta und Petroleumbenzin in 10 t Ladungen nach Radolfzell folgende Frachtsätze für 100 kg in Pf. in Kraft: Von Drohobycz 323, von Dziedit 258 und von Pardubitz 220. 25932
Karlsruhe, 22. Aug. 1912
Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Für die am Sonntag, den 6. Oktober l. Js. beginnende und 10 Tage dauernde Herbstmesse werden am Mittwoch, den 11. September l. J., vormittags 9 Uhr im alten Rathaussaale die Meßbuden- und Geschirrverkaufsplätze den Meistbietenden öffentlich versteigert. 1602
Der Steigerungsbetrag ist nach dem Zuschlage zu bezahlen.
Mannheim, 19. Aug. 1912
Bürgermeisteramt
von Hollander.

Bekanntmachung.

Die zweite Hälfte der ev. Kirchensteuer für 1912 ist bis spätestens 1. Septbr. d. J. zu entrichten. Wir bitten um pünktliche Zahlung der noch ausstehenden Beträge. 12874
Evang. Kirchensteuererhebungsstelle, R 3, 3, pt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 28. Aug. 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 73788
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 27. Aug. 1912.
Brandt, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 28. August 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 73792
1 Faß Wein.
Mannheim, 27. Aug. 1912
Süß, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 28. Aug. 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich in Seckenheim beim Rathause gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Spiegelschrank und 1 Diwan. 73790
Ringel, Gerichtsvollzieher.

Entlaufen

Eine weiß und braun gefleckte 73791
Jagdhündin entlauf.
Abzugeben **T 5, 6.**

Junger Foxterrier
auf „Flock" hörend, mit schwarz. Fleck. u. schwarz. Kopf mit Brustgesch. entl. Abzug. geg. Bel. **D 1, 9, p.** 4801

Vermischtes

1 Abonnement B
Saison 1912/13, 2. Rang-Mitte ist abzug. Anfr. an die Expedition d. Bl. 73784

Theaterplatz
Abonnem. A, I. Parkett 6. Reihe auf ein ganzes ev. auch ein halb. Jahr abzug. 4798 **Dr. Weiß, H 1, 1.**

Ankauf

Warenschrank
2—250 Meter breit zu kaufen gesucht. 4764
Appel, F 5, 10.

Zu kauf. ges. 1 u. 2t. Schrank, Bett, Tisch, Nachttisch, Waschk., Kommode. Vertraul. **J 2, 19.** 4588

Gebr. kräftig. 2rädr. **Handwagen** zu kaufen gesucht. Off. u. 4805 an die Exped.

Läden

Metzgerei, Laden m. Wohnung, auch für jedes andere Geschäft sehr geeign., zu verm. (4810) **F 4, 5.**

Mittag- u. Abendtisch

S 1, 2 2 Tr. findet israel. **Schreling** gute volle Pension. 4586

In erster Linie
steht der Erfolg
der Insertion im
Mannheimer
General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten

Stellen finden

Für unsere Propaganda suchen wir einen

jungen Mann

der hauptsächlich die Werke, die Metall-Legierungen wie Elektro-Mangan, Ferro-Chrom, Ferro-Vanadin etc. verwenden, bearbeitet.
Der Posten ist gut dotiert und aussichtsreich. Englische und französische Sprachkenntnisse sowie Stenographie etc. Bedingung.
Offert. unter Nr. 25931 an die Exp. ds. Blattes erbeten.

Gute Lebensstellung
Für die techn. Leitung einer
Buchdruckerei
mit z. Zt. 4 Maschinen in Mannheim wird ein charakterfester, erfahrener, umsichtiger, gewissenhafter, verh. tüchtiger Fachmann, der selbst mitarbeitet, als

Faktor

gesucht. Derselbe muss in allen in einer Accidenz-Druckerei vorkommenden Arbeiten gut vertraut, absolut sicher und selbständig in allen Arbeiten, sowie in Kalkulation derselben sein. Nur solche Herren, welche Sinn für peinliche Korrektheit haben, auf dauernde Stellung reflektieren, und durch Referenzen und Zeugnisse aus guten Druckereien obige Qualifikationen nachzuweisen vermögen, bitten wir vertrauensvoll — da strengste Diskretion Ehrensache ist — Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. zu richt. a. D. [illegible] an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Mädchen, das selbständ. kochen kann, mit gut. Zeugnissen in kl. Haushalt gesucht. 73797
Friedrichspl. 5, III.

Zuverlässige Person gl. w. Beruf, zur Uebernahme einer Versandkasse f. größ. Bezirk gef. Jahreseinkommen bis 4000 Mk. Laden, Kap., Berufsaufgabe nicht erford. (Unterlage kostenl.) **Gehring & Co., Düsseldorf.** 4808

Schulentlassener Junge p. 1. Septemb. als **Hausbursche** gesucht. **Heinrich Oppenheimer, Q 7, 17.** 4803

Tüchtiges zuverlässig. Alleinmädchen das selbständ. kochen kann, zu Kinderl. Ehepaar auf 1. Septbr. gesucht. Vorzustellen **Rheinvillenstr. 20,** 2. St., zwisch. 1 u. 3 Uhr. 73738

Tüchtiges Mädchen
per sofort gesucht.
Frau Eichenbaum
B 6, 1 a 3 Tr. 73798

Ordentl. Mädchen
per 1. September gesucht.
L 13, 16, 3. St. 73769

Mietgesuche

Jung. bess. Herr sucht ab 1. Septbr. auf längere Zeit gut möbliertes
saub. Zimmer
ev. mit Klavier. Off. an **Theod. Henvel, Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 19, II.**

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim E 2, 19 Planken.
Telephon 17.

Erhtl. wenig gebrauchtes **Piano** preiswert abzugeben. Gefl. Off. unt. B. 3604 an D. Frenz, Mannheim. 25929

Zu verkaufen

Eine fast neue u. tadellos erhaltene komplette
Badeeinrichtung
System Vaillant, weg. Wegzug nach auswrts. sof. zu **verk.** Angeb. v. Interess. unt. 4807 an d. Expedition.

1 Bett, Kleiderschr., Waschkomm., Waschtisch, Nachttisch, Sopha, Spiegel und Stühle billig zu verk. 4811
J 2, 19, part. rechts.

Zu vermieten

F 4, 17 2. St.
5 Zimmer mit all. Zubeh. per sof. oder später zu vermieten. Auch geteilt als **Bureau.** Näheres 27696
E 2, 4/5 bei Wibler.

F 4, 17 V. St.
2 **Zimmerwohnung** im Abschluß per sofort oder später zu verm. Näheres 27695 **E 2, 4/5 b. Wibler.**

G 7, 7 3. St., 2 Zimm. u. Küche, 4. St. 1 Zim. u. Küche a. d. Str. z. p. 1. Okt. zu v. Näh. 3. St. 4762

O 6, 9 4. St. Herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern, Diele, Küche, Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer, Zentralheizg. Warmwasseranl. Personenaufzug, sof. od. spät. zu verm. Näheres **Baubüro, T 6, 17. Tel. 881.** 27647

T 5, 13

schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Okt. ebenso 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort preiswert zu verm. 27407
Näheres T 6, 6, II. Büro.

T 6, 17 (nächst Friedrichsring) 2. St. 4 Zimmer, Küche und Zubehör p. 1. Oktober z. verm. 27495

U 3, 17 Friedrichsring, 5 Zimmerwohnung mit Zubehör ev. mit Büro zu vermieten. Näheres part. 27496

Zu vermieten
Friedrichsring 4
3 Trepp., schöne helle Wohnung, 7 Zim. 1 Kammer, nebst Zubehör auf 1. Juli. Näh. Schulhofstr. 4, I. [illegible]

Neubau, Mollstr. 11
herrschaftl. 4 u. 5 Z.-Wohnungen, Bad, Speisek. u. reichl. Zubeh. mit neuester pat. ganz idealer Etagenheizung u. Warmwasserbereitung p. 1. Okt zu verm. Näheres **C. Beck,** L 12, 6. Telephon 1519. 27293

Meerfeldstraße 84
Schöne 3 Zimmerwohn. mit Bad, Speisekammer u. Mansarde per 1. Oktober zu vermieten. 27687

Meerfeldstr. 44, 3 Zimm. Küche, Bad zu verm. 27107 Näh. 2. Stock.

Rheinvillenstraße 12
3 Zimmer, Küche, Bad u. Mans. per 1. Okt. ev. etw. früher zu verm. 27691
Näheres Telephon 3098.

5. Querstraße 6, 3 Zim. u. Küche, auf den Marktpl. gehd., zu verm. 4741

Riedfeldstr. 44 3 Zimmer u. Küche zu verm. 4751 Näheres Laden.

Rheinaustr. 50
4. Stock, schöne große 5 Zimmerwohnung ist Umzugshalber sofort zu vermieten. Besichtig. zwischen 1 u. 2 Uhr mittags. 27678

Schimperstraße 24
3. St. Sch. 5 Zimmerwohn. nebst Zub. bis 1. Okt. z. v. 27580

Windmühlstraße 25
3 Zim. u. Küche z. verm. [illegible]

Eleg. Wohng., 4 Zim., Küche, Speisek., Badezim., Mans., Warmwasseranl., Warmwasserh., Gas, elktr. Licht, sof. od. spät. z. verm. 27698 Näh. J 1, 3/4.

Leeres Zimmer, groß u. hell, auf 1. Okt. zu vm. 4816 **K 3, 2a,** 2 Tr. l.

Feudenheim, Hauptstr. 136
2 Zim. u. Küche z. v. 4681

Möbl. Zimmer

A 1, 8 2. St. ein möbl. Zimmer z. v. 4[illegible]

B 2, 11 Hth. 2. St. einf. möbl. Zim. sof. z. v. 4569

B 6, 23 hochpt. hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz., auch einzeln an Dame u. Herrn sof. bill. z. v. 4604

B 7, 15 1 Tr. schön möbl. Z. m. direkt. Eingang evtl. m. Klavier zu v. 27656

C 3, 11 schön möbl. Wohn- und Schlafzim. zu vermieten. 4649

C 4, 1 Theaterplatz schön möbl. Zimm. z. vm. Näh. 2 Tr. rechts. 27675

C 7, 11 3 Tr. Gut möbl. Z. sof. od. bis 1. Sept. an sol. Herrn z. vm. 4455

D 1, 3 2 Tr. Paradeplatz sch. möbl. Wohn- u. Schlaf-Zimmer sep. Eingang an besseren Herrn zu vermieten. [illegible]

D 2, 15 4. St. Möbl. Zim. mit gut. Pension zu vermieten. 4797

D 3, 3 2 Tr. Möbl. Zim. evtl. Wohn- und Schlafzimm. an bess. Herrn zu vermieten. 27273

D 3, 4 1. Eleg. möbliert. Wohn- u. Schlafz. nur an bess. Herrn sof. od. später zu verm. 27657

D 4, 11 2 Tr. 2 gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. sof. z. v. 27679

D 4, 11 3 Tr., möbl. Zim. auf 1. Sept. z. vm. 4461

D 5, 8 4. St., einf. möbl. Zim. bill. z. verm. 4750

E 7, 2 parterre, gut möbl. Zimmer m. Pens. zu vermieten. 4729

E 7, 10 1 Tr. sauber möbl. Zimm. m. sep. Eing. zu vm. 4669

E 1, 15 3. St. Planken groß. möbliert. Mansard.-Zim. billig zu vermieten. 4658

F 3, 15 1 Treppe, ein gut möbl. Zim. mit od. ohne Pens. z. v. 4665

F 5, 17 1 Tr. Einf. schön möbl. Zimmer sof. od. 1. Sept. z. v. 4532

H 2, 19

2 Tr., groß. schön möbl. Zim. mit gut. Pens. an bess. Frl. od. Herrn zu vermiet. 4546

H 6, 6 in neuem Haus, separ. möbl. Zim. zu vermiet., bei Metz. 4722

F 5, 18 pt. möbl. Zimm. per 1. Septemb. zu vermieten. 4814

H 7, 15 parterre, rechts, möbl. Zim. an sol. Hrn. sof. z. v. 4605

H 7, 17 Vorderh. part. einf. möbl. Zim. zu verm. [illegible]

H 7, 28 part. möbl. Zimm. m. Pens. z. v. [illegible]

J 2, 15b

1 Tr., schön möbl. Zimmer an Fräulein sofort zu vermieten. 27582

J 7, 20
p. (Ring), möbl. Zimmer nach dem Hofe, zu M. 18 mit Kaffee zu vm. 4458

L 4, 12 fein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm. [illegible]

L 10, 6 3 Tr., möbliertes Zimmer an sol. Herrn zu verm. 27284

L 12, 15 1 Tr. g. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermiet. 4488

L 13, 20 3 Tr., schön möbl. Zim. zu vm. 4787

L 14, 17 part. sch. möbl. Zimmer per 1. September zu verm. 4610

L 15, 6 Nähe Bahnhof, gr. hell. mbl. Zim. m. Schreibt., Gasb. p. 1. Sept. billig zu vermieten. 4489

L 15, 12 3 Tr. l., schön möbl. Zim. mit Pension zu verm. 4747

M 4, 2 3. St. l. einf. möbl. kl. Z. z. vm. 4401

N 3, 9 3 Tr., schön möbl. Zimmer zu verm. Näheres 1 Treppe. [illegible]

N 3, 13 3 Tr. gut möbl. Zim. sof. z. v. [illegible]

P 3, 1, III., Planken
Elegant möbl. gr. **Herrenzimmer (Balkon) m. Schlafzimmer** an 1 od. 2 Herren zu verm. (Elektr. Licht, Bad).
Anzusehen vormittags bis 2 Uhr mittags. 27084

Q 4, 4 p. gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. an ein Fräul. z. v.

S 2, 17 1 Tr., ein möbl. Zim. z. v. 4670

S 6, 18, 4. St., l., möbl. Balkonzim. m. Pens. p. 1. 9. z. v., monatl. 65 Mk. 4776

T 3, 16 3 Tr. gut möbl. Zimmer sofort preiswert zu verm. 4809

T 2, 16 1 Tr. gut möbliertes Zimmer an anständ. Herrn per 1. August zu vermieten. 27419

T 2, 22, 3. St. Möbl. Zim. zu vermieten. 4511

T 3, 3 II. möbl. Zimm. per 1. Septemb. zu vermieten. 4719

U 4, 27 3. St., gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. a. ein Herr z. v. 4689

Bahnhof-Kaiserring
g. möbl. Wohn- u. Schlafz. ev. a. einz. sof. od. später zu verm. Schwetzingerstr. 5, 2 Trepp. (Tattersall) [illegible]

Eichelsheimerstr. 10 Schön möbl. part. Zim. a. bess. Herrn od. Dame sof. od. spät. z. verm. 27567

Hafenstraße 32 2. St. l. Gut möbl. Zimmer per 1. Sept. zu verm. 4698

Parkring 37 3 Tr. Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Blick auf den Friedrichspark z. vm. Bad u. Telephon vorh. 27658

Sch. Lenzstr. 34 2. Stock r. gut möbl. Zim. sep. Eing. zu v. 4877

Kaiserring 30 2 Tr. hoch gut möbl. Zimmer zu vermieten. 4700

Max Josephstr. 4
parterre, möbl. Zimmer per 1. Septbr. zu vermieten. 27579

Nuitsstr. 18 1 Treppe rechts
fein möbl. Zim. ev. Wohn- u. Schlafz. z. verm. 27671

(Oststadt), **Otto Beckstraße 6,** 3. St. l., elegant möbl. Zim. mit Schreibt. per sof. zu verm. 4812

Pozzistr. 9 pt. r. schön möbl. Zimmer z. v. [illegible]

Waldparkstr. 34 2. St. schön. möbl. Balkonzim ev. auch 2 Zim. m. Klavierben. zu vermieten. 4798

Werderstr. 8, 1 Treppe r. hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzim. p. 1. Septbr. z. v. 4514

Gut möbl. Zimmer an Herrn od. Fräulein sof. zu verm. **F 5, 4** 4. St. 27518

Möbl. Zimm. an Frl. per Sept. zu vm. 4597
Schwetzingerstr. 4, 4. St. [illegible]

Möbl. Zim. sofort z. verm. Zu erfr. Schloß r. Fl. [illegible] 2. S. St. [illegible]

Ein schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang nach der Straße geh. sof. od. auf 1. Sept. zu vm. Näh. b. Frau **D. Wigand, F 6, 3,** pt. 2. Tür. 4781